

manufakt

Fachzeitschrift für die Südtiroler Wirtschaft

Werkzeug für das Handwerk

Neues lvh-Online-Tool zur
Konformitätserklärung.

Seite 14

Berufsschulen als Zukunftsschmiede

Förderung, Integration
und Fachkräftesicherung.

Seite 18

Mehr als ein Qualitäts-Etikett

EU-Schutz für geographische
Herkunft des Handwerks.

Seite 39



EIN AMT. EIN SIGNAL.

DER LVH HAT EINE NEUE VIZEPRÄSIDENTIN



Internet für Werkstatt



KON Fiber Pro

+ 500 Mbit/s ↓
+ 350 Mbit/s ↑

Kostenlose Aktivierung

Bei Wechsel oder Neubestellung
bis zum 31.07.2026

Superschnelles Glasfaser-Internet für Handwerksbetriebe.

KON Fiber Pro liefert eine stabile Verbindung mit hoher Bandbreite für einen reibungslosen Arbeitsalltag. Auf Wunsch auch als digitales Komplettpaket mit Telefonie und passender Hardware. Ideal für kleine bis mittlere Betriebe, auch an mehreren Standorten.

Infos und Beratung unter: **800 031 031**



Liebe Handwerkerinnen, liebe Handwerker,

3

06|2026

Wenn junge Menschen sich bewusst dafür entscheiden, in Südtirol zu bleiben, einen Beruf zu erlernen, einen Betrieb aufzubauen oder neue Ideen umzusetzen, dann ist das weit mehr als eine persönliche Entscheidung. Es ist ein starkes Signal für unser Land und für die Zukunft des Handwerks.

Besonders beeindruckend war auch die Wahl des „Junghandwerkers des Jahres“. Johannes Unterhuber aus Vintl entwickelte eine stromlose Pumpe, die Wasser in höher gelegene Gebiete transportieren kann – entstanden aus einer konkreten Herausforderung und aus dem Mut, eine Idee über Jahre hinweg weiterzuentwickeln. Solche Geschichten zeigen, was im Handwerk möglich ist: Innovation entsteht oft dort, wo Praxis, Kreativität und technisches Können zusammenkommen.

Damit junge Menschen solche Wege gehen können, braucht es aber starke Grundlagen. Und diese entstehen vor allem in unseren Berufsschulen. Dort lernen Jugendliche nicht nur ein Handwerk, sondern auch Verantwortung, Teamarbeit und Selbstständigkeit. Die Berufsschulen leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Fachkräftesicherung und begleiten junge Menschen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt.

Viele Jugendliche entdecken erst in der praktischen Arbeit ihre Stärken, ihre Präzision und ihre Begeisterung für einen Beruf. Deshalb brauchen unsere Berufsschulen gesellschaftliche Anerkennung und starke Rahmenbedingungen – denn dort entsteht ein wesentlicher Teil der wirtschaftlichen Zukunft Südtirols.

Das Handwerk lebt von Menschen, die anpacken, Ideen entwickeln und Verantwortung übernehmen. Unsere Aufgabe als Verband ist es, genau diese jungen Menschen zu unterstützen – in den Betrieben, in den Berufsschulen und auf ihrem Weg in die Zukunft.

Euer Präsident

10-13

ANGELIKA WIEDMER
PERKMANN IST NEUE
LVH-VIZEPRÄSIDENTIN

IMMER FÜR SIE DA!

lvh.apa
Wirtschaftsverband
Handwerk und Dienstleister

www.lvh.it



4

06|2026

Impressum

manufakt – Fachzeitschrift für
die Südtiroler Wirtschaft

Auflage

10.000 Exemplare für
40.000 Leser/innen

hgb. und Verwaltung

lvh.apa Bildung &
Service Gen. mbH
Mitterweg 7
39100 Bozen
Tel. 0471 323 200
manufakt@lvh.it

Jährliche Abo-Gebühr

55 Euro (Inland)
65 Euro (Ausland)

Leitung:

Dr. Ramona Pranter, MBA

Redaktion:

Leslie Wiss (lw)
Maria Vittoria Gambetti (mg)

Verantwortliche Werbung/Sponsoring

Themen in Bewegung, Im Blick:
Dr. Margareth M. Bernard (mb)

Lektorat:

Julia Ranigler, MBA

Presserechtlich Verantwortlicher:

Dr. Bernhard Christianell, MA
Reg. Tribunal Bozen
Nr. 24 am 11. Mai 1948. ROC 9592

Grafik und Layout: Longo AG

Druck: Athesiadruck GmbH Bozen



KONFORMITÄTSEKKLÄRUNG:
DAS NEUE LVH-ONLINE-TOOL



WO ZUKUNFT ENTSTEHT:
SÜDTIROLS BERUFSSCHULEN

Inhalt



NEWS

06 NOI-TECHPARK GOES HANDWERK
lvh-Vizepräsident Hannes Mussak wird in den NOI-Verwaltungsrat gewählt.



FOKUS

10 DER LVH WIRD (NOCH) WEIBLICHER
Wir stellen die neue Vizepräsident des lvh vor und wollen wissen wie sie tickt.



BETRIEB

16 LEHRLINGSPRÄMIE
Jetzt vom lvh beraten lassen und Fördergeld sichern!



WEITERBILDUNG

21 HANDWERK LERNT NIE AUS
Im Fokus: Die Landesberufsschule für Handwerk und Industrie Bozen.



BRANCHEN & BEZIRKE

22 TRADITIONELL INNOVATIV
Wie die Tischlerei Kofler Traditionshandwerk erfolgreich mit KI verbindet.



FRAUEN & JUNGES HANDWERK

36 „STARKE WORTE - KLARE HALTUNG“
Ein Vortrag der Frauen im Handwerk mit TopHaus über moderne Führung.

37 JUNGHANDWERKER DES JAHRES
Johannes Unterhuber im Portrait.



WIRTSCHAFT & POLITIK

38 ECHTE WERTSCHÄTZUNG
Eine neue EU-Regel schützt die geographische Herkunft des Handwerks.



HANDWERK & GESELLSCHAFT

42 42 JAHRE VERNETZT
Gasser Logistik eröffnet neuen, größeren Firmensitz in Bozen Süd.



THEMEN IN BEWEGUNG

44 DESIGN, LICHT UND HANDWERK
Impulse für Räume mit Charakter.



LOKALE ALLIANZ:
ALPERIA, ARO UND LVH

Impulse

07 KLARTEXT
Von Walter Pöhl

16 ZUKUNFTSTRENDS
und Tipps

20 KURSE
Das Angebot des lvh

41 IM GESPRÄCH MIT...
Johanna Santa Falser
lvh-Vorstandsmitglied

NEWS



AKTUELLES IM ÜBERBLICK: Was bewegt die Welt des Handwerks und der Dienstleister in Südtirol?

Teil des OK-Teams:
Johanna Santa Falser
und Werner Amegg
© lvh.apa / Harald
Wisthaler



6

06|2026

Gemeinschaft, Erinnerungen und gelebtes Handwerk

GUT 700 SENIORINNEN UND SENIOREN AUS GANZ SÜDTIROL NAHMEN AM 63. JAHRESTREFFEN DER GENERATION HANDWERK+ IN TRAMIN TEIL.

Der Dorf- und Festplatz in Tramin wurde zum Treffpunkt jener Generation, die das Südtiroler Handwerk über Jahrzehnte geprägt hat. Der Tag begann mit einem Aperitif vor der Pfarrkirche, gefolgt von der Heiligen Messe und dem gemeinsamen Einzug zum Festplatz. Dort standen Begegnungen, Gespräche und gemeinsame Erinnerungen im Mittelpunkt. Nach den Grußworten von Landesobmann Johann Zöggeler, lvh-Präsident Martin Haller und lvh-Bezirksobmann Werner Amegg folgten das gemeinsame Mittagessen sowie die traditionellen Ehrungen verdienter Handwerkerinnen und Handwerker.

Vor allem aber zeigte das Treffen eines: Das Handwerk in Südtirol ist nicht nur Wirtschaft, sondern auch Gemeinschaft, Identität und generationenübergreifender Zusammenhalt.

Ein großer Dank gilt in diesem Zusammenhang besonders den Funktionärinnen und Funktionären des Organisationskomitees, sowie allen Helferinnen und Helfern und Sponsoren.

Unser Post des Monats



Junghandwerker des Jahres 2026

Mit seiner selbst entwickelten stromlosen Widerpumpe verbindet Johannes Unterhuber handwerkliches Können, Innovation und Nachhaltigkeit.

Der Maschinenbaumechaniker- und Werkzeugmachermeister entwickelte eine Lösung, mit der Wasser ohne externe Energie über große Höhenunterschiede gefördert werden kann – besonders wertvoll für abgelegene Höfe und Almen.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser besonderen Auszeichnung!

www.junghandwerker.it

#junghandwerker #handwerksuedtirol



Hier geht's zu allen Infos zu den Sommerpraktika

Sommerpraktika!

SOMMERPRAKTIKA BIETEN HANDWERKS- BETRIEBEN DIE MÖGLICHKEIT, JUNGE MENSCHEN FÜR DAS HANDWERK ZU BEGEISTERN.

Der lvh möchte auf die umfassenden Ausbildungs- und Orientierungspraktika ab 15 Jahren hinweisen.

Im Mittelpunkt des Sommerpraktikums stehen nicht die Arbeitsleistung, sondern die berufliche Orientierung und die Ausbildung am Arbeitsplatz.

Begleitet werden die Praktikantinnen und Praktikanten während der gesamten Dauer von einem Tutor oder einer Tutorin im Betrieb.

Neben der Nachwuchsförderung profitieren Betriebe auch durch neue Impulse, ein positives Betriebsimage und die Möglichkeit, zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig kennenzulernen.

Countdown läuft

SÜDTIROLS NACHWUCHSKRÄFTE STEHEN IN DEN STARTLÖCHERN: IM SEPTEMBER FINDEN DIE WORLDSKILLS IN SHANGHAI STATT.

Vom 22. bis 27. September 2026 blickt die internationale Berufsbildungs- und Handwerkswelt nach China:

In Shanghai findet die 48. Ausgabe der WorldSkills Competition statt – der größten Berufsweltmeisterschaft der Welt. Rund 1.400 junge Fachkräfte aus über 60 Ländern und Regionen treten in 64 verschiedenen Berufen gegeneinander an.

Das Südtiroler Handwerk stellt 10 der 15 Teilnehmenden. Bereits jetzt nehmen sie an verschiedenen Wettbewerben teil, um sich auf die große Aufgabe in Shanghai vorzubereiten. Wir drücken die Daumen!

WorldSkills ist Emotion pur © Ivan Brentegani



KLARTEXT



”

WALTER PÖHL
lvh-Direktor

„Digitalisierung muss Betriebe entlasten“

Im Handwerk entscheidet oft nicht nur die Arbeit auf der Baustelle über Qualität, sondern auch die Dokumentation dahinter. Die Konformitätserklärung ist dafür ein gutes Beispiel: Sie bestätigt, dass Anlagen fachgerecht installiert wurden und allen gesetzlichen Vorgaben entsprechen.

Für viele Betriebe bedeutete das bisher jedoch vor allem eines – zusätzlichen bürokratischen Aufwand. Genau hier setzt das neue digitale Tool des lvh an. Es führt die Betriebe Schritt für Schritt durch den gesamten Prozess, reduziert Fehlerquellen und sorgt für eine übersichtliche Archivierung der Unterlagen. Digitalisierung zeigt ihren Wert nämlich dort, wo sie den Arbeitsalltag tatsächlich vereinfacht.

Gerade kleine und mittlere Handwerksbetriebe brauchen Lösungen, die verständlich, praxisnah und effizient sind. Weniger Zeit für Papierkram bedeutet mehr Zeit für Kundinnen und Kunden, für Qualität und für das eigentliche Handwerk.

Wichtig bleibt dabei aber auch das Fachwissen hinter der Technik. Digitale Werkzeuge sollen unterstützen – sie ersetzen jedoch nicht die Kompetenz und Verantwortung der Betriebe.

Euer Direktor,

Walter Pöhl

International gefragt: Pool-Türlösungen von METEK

DER LVH-MITGLIEDSBETRIEB METEK GMBH SETZT SEINEN INTERNATIONALEN WACHSTUMSKURS FORT: KÜNFTIG WERDEN BEI ALLEN DAVID LLOYD CLUBS HOCHWERTIGE POOL-TÜRLÖSUNGEN VON METEK VERBAUT – EIN BEISPIEL FÜR QUALITÄTSARBEIT AUS DEM SÜDTIROLER HANDWERK.

Im Rahmen einer bestehenden Vereinbarung ist vorgesehen, dass in den kommenden fünf Jahren bei rund 20 neuen Projekten die technischen Pool-Türen des Südtiroler Unternehmens bei allen neuen David Lloyd FitnessClubs zum Einsatz kommen.

Für David Lloyd Leisure begleitet Paul Bradbury, Head of New Club Capex, die Umsetzung und Integration der Lösungen. Auf Seiten von METEK verantwortet CEO Ewald Wiedenhofer die strategische und operative Entwicklung der Partnerschaft. Die Zusammenarbeit unterstreicht den hohen Qualitätsanspruch beider Unternehmen im Premium-Sport- und Wellnesssegment.

Die Pool-Türlösungen von METEK ermöglichen eine elegante und flexible Trennung von Innen- und Außenbereichen und sorgen gleichzeitig für ein ganzjährig komfortables Pool-Erlebnis. Somit finden wieder einmal hochwertige Produkte aus dem Südtiroler Handwerk internationale Anerkennung. METEK stärkt damit seine Position als Spezialist für Pool- und

Glaslösungen im Premiumsegment und setzt zugleich einen bedeutenden Meilenstein in der mittlerweile 50-jährigen Unternehmensgeschichte.

Südtiroler Qualitätsprodukte sind gefragt © METEK



8

06|2026

Gemeinsame Brenner-Lösung wird geprüft

SÜDTIROL, BAYERN UND DAS TRENTINO ARBEITEN AN EINER GEMEINSAMEN LÖSUNG FÜR DEN GÜTERVERKEHR AUF DER BRENNERACHSE.

Im Mittelpunkt steht eine variable Maut, die den Transitverkehr zu Spitzenzeiten verteuern und dadurch Staus sowie Verkehrsbelastungen reduzieren soll.

In einer gemeinsamen Machbarkeitsstudie sollen die technische, rechtliche und wirtschaftliche Umsetzbarkeit sowie die Auswirkungen auf Verkehr, Umwelt und Wirtschaft geprüft werden.

Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider betont, dass beim sensiblen Thema des alpenquerenden Güterverkehrs nur abgestimmte grenzüberschreitende Maßnahmen funktionieren könnten. Auch Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter spricht sich klar für gemeinsame Lösungen entlang des Brennerkorridors aus. Eine variable Maut könne dabei „eine wichtige Rolle spielen“.

Das Grundprinzip des Modells: Während stark belasteter Zeiten soll die Maut steigen, in verkehrsrärmeren Zeitfenstern hingegen günstiger ausfallen.

„Ich schätze die Begegnungen mit den Menschen im Handwerk – für mich sind sie große Vorbilder.“

Seit 30 Jahren ist Angelo Angerami Teil des lvh. Begonnen hat er im Patronat INAPA, seit 2012 ist er der Landessekretär der Seniorinnen und Senioren Gruppe im lvh, der Generation Handwerk+.

Eine besondere Freude bereitet ihm bei seiner Tätigkeit das Organisieren gemeinsamer Reisen: In 25 Jahren hat er bereits 23 Länder Europas entdeckt und dabei stehen für ihn die Menschen stets im Mittelpunkt.



Angelo Angerami
Landessekretär der
Generation Handwerk+

© Armin Huber

Schon gewusst?

Bis zu 7.000 Euro Förderung für Sicherheitssysteme!

Die Südtiroler Landesregierung hat neue Richtlinien für die Förderung von Sicherheitssystemen und den Schutz von Unternehmen für den Zeitraum 2026 bis 2028 genehmigt.

Damit erhalten Betriebe finanzielle Unterstützung bei Investitionen in Sicherheitsmaßnahmen.

Gefördert werden unter anderem die Installation von Überfall- und Einbruchsmeldeanlagen, Videoüberwachungsanlagen mit geschlossenem Kreislauf sowie GPS-Ortungssysteme für Unternehmensgüter. Auch die Beauftragung privater Sicherheitsdienste kann bezuschusst werden.

Die Förderung beträgt 50 Prozent der zugelassenen Ausgaben.

Die Mindestinvestitionssumme liegt bei 1.000 Euro je Betriebsstz, die maximal zulässige Ausgabe bei 14.000 Euro.

Daraus ergibt sich ein höchstmöglicher Förderbeitrag von 7.000 Euro.

Wichtig für interessierte Betriebe: Die Fördergesuche müssen vor Beginn des Projekts eingereicht werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Investition auch tatsächlich gefördert wird.

Exklusiv für lvh-Mitglieder:

Alle derzeitigen Fördermöglichkeiten sind in der digitalen Ausgabe der manufakt info unter nachstehendem QR-Code einsehbar.

Der lvh bietet seinen Mitgliedern die Abwicklung des gesamten Beitragsgesuchs zu einem vorteilhaften Pauschalpreis an.

Die Zentrale Supportstelle für Förderungen und Finanzierungen steht für Fragen gern zur Verfügung:

Thomas Lanthaler

Tel.: +39 0471 323 267

E-Mail: kredit@lvh.it

Jetzt informieren, Förderungen beantragen und Beiträge erhalten!



Alle aktuellen
Förderungen
in der manufakt info:

WIR SIND HAND WERK

WILLKOMMEN IN DER GENERATION H

- > Glanzmoment der Pfitscher Michaela |
Reinigungsunternehmer/innen | St. Leonhard in Passeier
- > Ellemunt Miriam | Zahntechniker/innen | Mühlbach
 - > Doortec Srls | Baugewerbe | Ritten
- > Karosserie Sparer KG | Karosserietechniker/innen | Eppan
- > Curti Martin GmbH | Tiefbauunternehmer/innen | Pfatten
- > Velovendo GmbH | Sportgeräatetechniker/innen | Bozen
 - > Calzoleria Bazzoli di Roberta Bazzoli |
Schuhmacher/innen | Brixen
 - > Hydropro GmbH |
Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechniker/innen | Bozen
 - > Formwerk GmbH | Tischler/innen | Eppan
 - > Kolgjini Shkelzen |
Baumeister/innen und Maurer/innen | Mühlbach
- > Interauto des Huber Klaus | KFZ-Mechatroniker/innen | Brixen
 - > Graf Jonas | Holzbaumeister/innen und Zimmerer/innen |
Moos in Passeier
 - > Aschbacher Manfred |
KFZ-Mechatroniker/innen | Aufhofen/Bruneck
 - > Invista Interior KG | Tischler/innen | Sand in Taufers
 - > GT Montaggi d. Taschler Gerti | Tischler/innen | Toblach
 - > Solgroup GmbH | Textilreiniger/innen | Bozen
- > High Life GmbH | Bauwerksabdichter/innen | Wiesen/Pfitsch
 - > Plattner Patrick Bau |
Baumeister/innen und Maurer/innen | Feldthurns
 - > Trenkwald & Partner GmbH |
Bau- und Galanteriespengler/innen | Pfitsch
 - > Bergmeister Martin |
Baumeister/innen und Maurer/innen | Lajen
 - > Pazeller Valentin | Tischler/innen | Mals
 - > Forstbetrieb Senfter GmbH | Waldarbeiter/innen | Sexten

Weil Handwerk nicht nur Beruf,
sondern Identität ist.

Was ist deine?

www.generation.h.net

GEN
ERA
TION



Ernennung mit Signalwirkung

DAS SÜDTIROLER HANDWERK ERLEBT EINEN HISTORISCHEN MOMENT – OHNE GROSSE
INSZENIERUNG: ANGELIKA WIEDMER PERKMANN WIRD NEUE LVH-VIZEPRÄSIDENTIN.



Es gibt Momente, in denen Personalentscheidungen mehr sind als Personalentscheidungen. Sie markieren Übergänge, setzen Zeichen, erzählen etwas über einen Verband und darüber, wohin er sich bewegt.

Die Ernennung von Angelika Wiedmer Perkmann zur Vizepräsidentin des Wirtschaftsverbands Handwerk und Dienstleister (lvh.apa) ist ein solcher Moment.

Wiedmer Perkmann rückt für Giorgio Bergamo in das Präsidium nach, der von seinem Amt, aus privaten Gründen, zurückgetreten ist.

Gemeinsam mit lvh-Präsident Martin Haller und lvh-Vizepräsident Hannes Mussak wird sie die Verbandsspitze bis zum Ende der aktuellen Legislaturperiode im Jahr 2029 mittragen.

Und doch geht es um mehr als um ein Nachrücken.

Angelika Wiedmer Perkmann ist die erste Frau in dieser Position. Für den lvh ist das ein historischer Schritt – und für das Südtiroler Handwerk ein sichtbares Signal.

„Ich sehe diese Aufgabe nicht als persönliche Auszeichnung, sondern als Verantwortung“, sagt Wiedmer Perkmann. „Das Handwerk lebt von Menschen, die anpacken, gestalten und Entscheidungen treffen. Genau diese Haltung möchte ich auch in meiner neuen Funktion einbringen.“

Eine Frau aus dem Handwerk, eine Funktionärin mit Erfahrung

Wiedmer Perkmann kennt den Verband nicht von außen. Sie kennt ihn aus der Arbeit, aus den Gremien, aus den Diskussionen, aus den vielen kleinen und großen Fragen, die Handwerksbetriebe im Alltag beschäftigen.

Sie ist seit Jahren im lvh als Vorstandsmitglied aktiv und gehört zu jenen Funktionärinnen, die die Interessen des Handwerks nicht nur vertreten, sondern auch aus der eigenen beruflichen Praxis heraus verstehen.

Auch über den Verband hinaus hat sie Verantwortung übernommen: 2023 wurde sie zur Präsidentin der Garfidi Garantiegenossenschaft ernannt. In dieser Funktion setzt sie sich für die Weiterentwicklung der Genossenschaft und für Dienstleistungen ein, die den Bedürfnissen der kleinen und mittleren Unternehmen entsprechen. Politische Erfahrung sammelte Wiedmer Perkmann auch auf Gemeindeebene: Von

2010 bis 2020 stand sie als Bürgermeisterin an der Spitze der Gemeinde Mölten.

„Wer einen Betrieb führt oder Verantwortung in einem Betrieb trägt, weiß: Es geht selten um einfache Antworten“, sagt Wiedmer Perkmann. „Es geht darum, zuzuhören, abzuwägen und dann gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden. Genau das braucht auch ein Verband.“

Es ist dieser Ton, der ihre Arbeit prägt: sachlich, verbindlich, aber nicht ausweichend. Eine, die weiß, dass Handwerk nicht nur Tradition bedeutet, sondern täglich neu organisiert, verteidigt und weiterentwickelt werden muss.

„Ein starkes Zeichen für den Verband“

lvh-Präsident Martin Haller spricht von einem wichtigen Schritt für die Führung des Verbandes: „Angelika Wiedmer Perkmann bringt Erfahrung, Bodenhaftung und ein sehr gutes Gespür für die Anliegen unserer Betriebe mit. Ihre Ernennung ist ein starkes Zeichen für Kontinuität, aber auch für Entwicklung innerhalb des lvh.“

Haller betont zugleich die Bedeutung des gemeinsamen Führungsverständnisses: „Unser Präsidium steht für eine klare Linie: Wir wollen das Handwerk stärken, die Betriebe entlasten und die Interessen unserer Mitglieder mit Nachdruck vertreten. Angelika Wiedmer Perkmann wird diese Arbeit mit ihrer Persönlichkeit und ihrer Erfahrung bereichern.“

Auch lvh-Vizepräsident Hannes Mussak sieht in der Ernennung eine Stärkung des Präsidiums: „Angelika Wiedmer Perkmann kennt den Verband, die Gremien und die Anliegen der Unternehmerinnen und Unternehmer. Das ist in einer Zeit, in der viele Betriebe vor großen Herausforderungen stehen, besonders wertvoll.“

Mussak verweist auf Themen, die den Verband weiterhin prägen werden: Bürokratie, Fachkräftemangel, leistbares Wohnen, Betriebsentwicklung, Digitalisierung. „In all diesen Fragen braucht es Menschen, die nah an den Betrieben sind. Angelika Wiedmer Perkmann ist genau das.“

>

Die erste Frau in dieser Funktion

Dass erstmals eine Frau in das Amt der lvh-Vizepräsidentin rückt, ist kein Nebenaspekt.

Es ist der logische Schritt einer Entwicklung, die im Handwerk längst im Gange ist: Frauen führen Betriebe, übernehmen Verantwortung in Gremien, gestalten Ausbildung, Innovation und Nachfolge mit.

Für Petra Holzer, Landesobfrau der Frauen im Handwerk, ist die Ernennung ein starkes Signal an viele Unternehmerinnen: „Angelika Wiedmer Perkmann zeigt, dass Kompetenz, Erfahrung und Engagement im Handwerk gesehen werden. Dass erstmals eine Frau Vizepräsidentin des lvh wird, ist ein wichtiger Schritt – nicht nur für die Frauen im Handwerk, sondern für den gesamten Verband.“ Holzer ergänzt: „Frauen sind im Handwerk längst Leistungsträgerinnen. Sie führen Betriebe, arbeiten und entscheiden mit. Diese Realität muss sich auch in Führungspositionen widerspiegeln.“

“

Dass erstmals eine Frau Vizepräsidentin des lvh wird, ist ein wichtiger Schritt – für den gesamten Verband.

Petra Holzer

Verantwortung für die nächste Generation

Auch bei den Junghandwerker/innen im lvh wird die Ernennung aufmerksam wahrgenommen.

Priska Reichhalter, Landesobfrau der Junghandwerker/innen, sieht darin ein Zeichen, das über die aktuelle Legislaturperiode hinausreicht: „Für junge Handwerkerinnen und Handwerker ist es wichtig zu sehen, dass Engagement im Verband Wirkung hat. Angelika Wiedmer Perkmann steht für einen Weg, der zeigt: Wer sich einbringt, kann mitgestalten.“

Gerade für junge Frauen im Handwerk sei die Ernennung von Bedeutung. „Vorbilder entstehen nicht durch große Worte, sondern dadurch, dass Menschen Verantwortung übernehmen und sichtbar werden“, sagt Reichhalter.



Petra Holzer
© Harald Wisthaler

„Diese Sichtbarkeit ist wichtig.“

Wiedmer Perkmann selbst formuliert es so: „Ich möchte Mut machen und vor allem will ich arbeiten. Für die Betriebe. Für die Mitglieder. Für ein Handwerk, das in Südtirol weiterhin stark bleibt.“

Kontinuität bis 2029

Das Präsidium bleibt bis zum Ende der aktuellen Legislaturperiode im Jahr 2029 im Amt.

Damit steht die neue Zusammensetzung nicht für einen Bruch, sondern für eine geordnete Weiterführung der Verbandsarbeit.

Bereits bei der Wahl der Verbandsspitze wurde im lvh die Bedeutung von Kontinuität betont: Martin Haller wurde als lvh-Präsident bestätigt, Hannes Mussak und Giorgio Bergamo waren als Vizepräsidenten Teil der Verbandsspitze.

lvh-Direktor Walter Pöhl sieht darin eine wichtige Grundlage für die tägliche Arbeit des Verbandes. „Ein starker Verband braucht ein starkes Ehrenamt. Angelika Wiedmer Perkmann bringt genau jene Erfahrung und Verlässlichkeit mit, die es braucht, um gemeinsam mit den hauptamtlichen Strukturen die Anliegen der Mitglieder voranzubringen.“

Pöhl betont, dass die Ernennung auch organisatorisch ein Zeichen der Stabilität sei. „Das Präsidium bleibt breit aufgestellt und nahe an den Betrieben. Diese Nähe ist der Kern unserer Verbandsarbeit.“



INTERVIEW
mit Angelika Wiedmer Perkmann

Mehr als ein Amt

Für den lvh beginnt damit kein völlig neues Kapitel, aber eines, das eine klare Handschrift trägt: geprägt von Tatkraft, Erfahrung und unternehmerischem Können. Angelika Wiedmer Perkmann steht für ein Handwerk, das Verantwortung übernimmt, Herausforderungen anpackt und Zukunft nicht nur diskutiert, sondern gestaltet. Ihre Ernennung ist deshalb Ausdruck dessen, was das Handwerk ausmacht: Kompetenz, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, sich einzubringen – für die Betriebe,

“

Für junge Handwerkerinnen und Handwerker ist es wichtig zu sehen, dass Engagement im Verband Wirkung hat.

Priska Reichhalter

für den Verband und für Südtirol.

„Ich trete diese Aufgabe mit Respekt an“, sagt Wiedmer Perkmann. „Respekt vor dem Amt, vor der Arbeit meiner Vorgänger und vor den vielen Handwerkerinnen und Handwerkern, die täglich Verantwortung tragen. Für sie möchte ich eine starke Stimme sein.“

Eine Frau aus dem Handwerk rückt in die Spitze des Verbands – als Teil einer logischen Entwicklung.



Priska Reichhalter
© Harald Wisthaler

Sie sind die erste Frau im lvh-Präsidium. Was bedeutet diese neue Aufgabe für Sie persönlich?

Teil des lvh-Präsidiums zu sein, bedeutet mir sehr viel und es ist eine große Ehre, dass ich für diese neue Aufgabe im Verband das Vertrauen der Handwerkerinnen und Handwerker erhalten habe. Es ist eine neue Herausforderung, die ich gerne annehme, um die Anliegen und Interessen unseres Verbandes zu vertreten und umzusetzen. Dabei gilt es alle zu berücksichtigen, die Jungen, die Frauen im Handwerk und unsere Generation H+, egal ob deutscher oder italienischer Muttersprache.

Was hat Sie motiviert, Verantwortung im lvh-Präsidium zu übernehmen?

Mein ganzes Leben bin ich geprägt worden vom Handwerk. Ich denke behaupten zu können, die Anliegen und Herausforderungen im Handwerk zu kennen und täglich damit konfrontiert zu sein. Das Bedürfnis mich selbst einzubringen und mitzureden bzw. zu gestalten, entspricht einfach meinem Charakter.

Durch verschiedene Funktionen im lvh habe ich die Arbeitsweise unserer Führungsspitze kennengelernt und schätze die lösungsorientierte und sachliche Herangehensweise an die verschiedenen Anliegen und Themen.

Der lvh ist mit den vielen Berufsgruppen und Generationen, sowie Sprachgruppen sehr heterogen und es gibt daher Themen die alle betreffen, aber auch sehr berufsspezifische, die es gilt aufzuzeigen, zu formulieren und zusammen mit der Politik aufzuarbeiten.

Dies ist mein Ansatz für die zukünftige Arbeit im Präsidium.

Welche Themen möchten Sie in Ihrer neuen Rolle besonders vorantreiben?

Die Themen, die mich zurzeit persönlich beschäftigen und am Herzen liegen, sind der Bürokratieabbau, die Berufsbildung und natürlich die Frauen im Handwerk.

BETRIEB



ERFOLGREICHE UNTERNEHMENSFÜHRUNG: Mit dem richtigen Know-how in Management, Produktion, Verkauf, Marketing und Organisation zum Erfolg.

Digitale Konformitätserklärung: Weniger Bürokratie für Handwerksbetriebe

14

06|2026

DIE KONFORMITÄTSEKTLÄRUNG GEHÖRT ZU DEN WICHTIGSTEN DOKUMENTEN IM HANDWERK – UND GLEICHZEITIG ZU DEN GRÖSSTEN BÜROKRATIEAUFWÄNDEN VIELER BETRIEBE. GENAU HIER SETZT DER LVH MIT EINEM NEUEN DIGITALEN TOOL AN.

Für viele Handwerksbetriebe gehört sie zum Alltag wie Werkzeugkoffer und Baustellenfahrzeug. Und trotzdem war sie lange Zeit vor allem eines: Papierkrieg. Formulare, Anhänge, fehlende Daten, Rückfragen von Gemeinden, vergessene Unterlagen, unübersichtliche Ordnerstrukturen. Besonders kleine Betriebe verloren dabei schnell Zeit – und Nerven.

Jetzt versucht der Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister (lvh.apa), genau dort anzusetzen, wo Bürokratie den Arbeitsalltag bremst: mit einem digitalen Tool zur Erstellung der Konformitätserklärung.

Das wichtigste Dokument, das kaum jemand sieht

Die Konformitätserklärung bestätigt, dass eine Anlage fachgerecht installiert wurde und allen gesetzlichen sowie technischen Vorschriften entspricht. Sie ist verpflichtend – bei jeder neuen Inbetriebnahme ebenso wie bei wesentlichen Änderungen einer Anlage.

Für Kundinnen und Kunden bleibt sie meist ein unscheinbares Dokument im Ordner. Für Handwerkerinnen und Handwerker dagegen ist sie weit mehr.



Herbert Kasal
© Gabriel Höllrigl



Theo Oberhofer
© Anita Augscheller

„Das Dokument ist wie die Kennnummer eines Autos“, sagt Herbert Kasal, Obmann der Elektrotechniker/innen im Ivh und Inhaber von Elektro Kasal Herbert. „Das richtige Ausfüllen ist entscheidend.“

Denn Fehler können Folgen haben: fehlende Angaben, unvollständige Anlagenlisten oder unklare Dokumentationen führen nicht selten zu Verzögerungen bei Abnahmen oder zu Rückfragen von Behörden und Auftraggebern. Genau deshalb setzt das neue Online-Tool auf Führung statt Freiheit. Schritt für Schritt werden Betriebe durch den gesamten Prozess geleitet. Unternehmensdaten werden automatisch vorgeschlagen, notwendige Unterlagen abgefragt, Dokumente strukturiert archiviert.

Was banal klingt, verändert den Alltag.

Weniger vergessen, weniger suchen

Vor allem kleinere Betriebe profitieren davon, sagt Theo Oberhofer vom Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärbetrieb Oberhofer OHG des Karl und Theo Oberhofer & Co.

„Das Online-Tool ist eine große Erleichterung“, sagt Oberhofer. „Gerade für kleine Betriebe ist die saubere Ordnerstruktur wichtig.“

Der entscheidende Vorteil liege aber woanders: im System selbst. Das Tool frage automatisch jene Informationen ab, die häufig vergessen werden. „Dadurch wird verhindert, dass wichtige Dinge untergehen“, erklärt Oberhofer. Auch im Umgang mit Gemeinden sei das hilfreich, weil die Unterlagen standardisiert aufgebaut seien.

Der Vergleich, den er zieht, kommt nicht zufällig: Das System funktioniere ähnlich gut wie die digitalen Einsatzsicherheitspläne des Ivh – ebenfalls ein Bereich, in dem standardisierte digitale Prozesse zunehmend analoge Zettelwirtschaft ersetzen.

Digitalisierung, die tatsächlich Arbeit spart

Viele Digitalisierungsprojekte scheitern daran, dass sie theoretisch gut klingen, praktisch aber neue Komplexität schaffen. Das neue Tool versucht bewusst das Gegenteil. Daten eingeben. Unterlagen hochladen. Dokument generieren. Digital unterschreiben. Per E-Mail verschicken. Archivieren.

Mehr braucht es nicht.

„Das Programm ist hilfreich und verständlich gemacht“, sagt Herbert Kasal. Besonders die einfache Bedienung und die vereinfachte Handhabung seien entscheidend. „Es ist alles drin, was für Handwerksbetriebe wichtig ist.“

So funktioniert's

Daten eingeben

Alle relevanten Informationen zur Anlage und zum Betrieb werden übersichtlich abgefragt.

Unterlagen hochladen

Erforderliche Dokumente wie Materialliste, Registerauszug oder Anlagenplan werden ergänzt.

Dokument erstellen und unterschreiben

Die Konformitätserklärung wird automatisch generiert und kann digital unterschrieben werden.

Versenden und archivieren

Das fertige Dokument kann direkt per E-Mail verschickt und sicher gespeichert werden.

15

06|2026



Vorteil für Ivh-Mitglieder!
Über diesen QR-Code
geht's zur
Konformitätserklärung:

Gleichzeitig betont Kasal, dass digitale Werkzeuge allein nicht reichen. Entscheidend bleibe das Wissen hinter dem Formular. Deshalb seien auch die Weiterbildungen und Kurse des Ivh wichtig, in denen erklärt werde, wie eine Konformitätserklärung korrekt ausgefüllt wird.

Denn am Ende geht es nicht nur um Bürokratie, sondern um Verantwortung.

Zukunftstrends

Kreislaufwirtschaft im Handwerk

IM RAHMEN DES INTERREG-ITALIEN-ÖSTERREICH-PROJEKTS EDU-CIRC IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER UNIBZ FAND IN BRUNECK DAS SEMINAR NACHHALTIGKEIT UND KREISLAUFWIRTSCHAFT IM HANDWERKSBETRIEB STATT.

Unternehmer/innen aus dem Holzsektor nutzten die Gelegenheit, sich praxisnah mit zirkulären Strategien und konkreten Umsetzungsmöglichkeiten für ihre Betriebe auseinanderzusetzen.



Das Seminar kombinierte fundierten Fachinput mit aktivem Austausch und zeigte anhand praktischer, regionaler Beispiele, wie ressourceneffizientes Wirtschaften im Handwerk funktionieren kann.

Ein besonderer Höhepunkt war die Circular Factory Tour bei Rier Holz in Sand in Taufers, wo Kreislaufwirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette greifbar wurde.

Ein herzlicher Dank gilt Helmuth und Astrid Rier für die inspirierende Betriebsbesichtigung.

Nahmen an der Betriebsbesichtigung teil: Erwin Rauch, Astrid Rier, Helmuth Rier, Andreas Mair, Othmar Castlunger, Franziska Brunner, Mathias Piazza, Myriam Stein, Stephanie Ilmer und Johanna Kargruber © lvh.apa

TIPP: Prämie für Lehrbetriebe: Unterstützung für Ausbildung im Handwerk



Die Ausbildung von Lehrlingen ist ein zentraler Baustein für die Zukunft des Südtiroler Handwerks. Die Autonome Provinz Bozen stellt auch im Jahr 2026 Prämien für Betriebe bereit, die Lehrlinge ausbilden und somit das Interesse und die Begeisterung für das Handwerk fördern. Voraussetzung dafür ist, dass der Lehrling die Lehrlingsprüfung besteht.

Lehrbetriebe erhalten 2.000 Euro, wenn die gesamte Lehrzeit im eigenen Betrieb absolviert wurde. Wurde zumindest die Hälfte der Ausbildungszeit im Betrieb geleistet, beträgt die Prämie 1.000 Euro.

Der Antrag auf die Lehrlingsprämie muss in-

nerhalb von 90 Tagen nach bestandener Lehrabschlussprüfung beim Landesamt für Handwerk und Gewerbegebiete eingereicht werden.

Es ist möglich, die Förderung für mehrere Lehrlinge zu beantragen.

Die Zentrale Supportstelle für Förderungen und Finanzierungen steht für Fragen gern zur Verfügung. Damit wird sichergestellt, dass Förderungen korrekt, fristgerecht und ohne unnötigen bürokratischen Aufwand beantragt werden.

Informationen und Beratung:

Thomas Lanthaler

Tel.: +39 0471 323 267

E-Mail: kredit@lvh.it



Smartes Handwerk – praktisch umgesetzt

Hitze und Arbeit: Risikomanagement auf Baustellen

HOHE HITZE, STARKE SONNENEINSTRALUNG UND ERHÖHTE LUFTFEUCHTIGKEIT: ARBEITEN IM FREIEN, AUF BAUSTELLEN DARF NICHT UNTERSCHÄTZT WERDEN. STEIGENDE TEMPERATUREN UND HÄUFIGERE HITZEWELLEN STELLEN ZUNEHMEND EINE GESUNDHEITLICHE BELASTUNG DAR.

Diese Bedingungen können gesundheitliche Beschwerden verursachen, die Konzentration beeinträchtigen und das Unfallrisiko erhöhen. Aus diesem Grund wird im heurigen Sommer bei Kontrollen seitens des ärztlichen Arbeitsinspektorates ein besonderer Fokus auf die Bewertung und das Management dieser Risiken gelegt.

Auch der gesetzliche Rahmen verlangt eine sorgfältige Bewertung dieser Faktoren. Das Mikroklima gilt als physikalischer Risikofaktor und muss unter

Berücksichtigung von Umwelt- und personenbezogenen Parametern regelmäßig bewertet sowie in die Sicherheitsdokumente der Baustelle integriert werden.

In den letzten Jahren ist die Zahl hitzebedingter Arbeitsunfälle gestiegen, darunter auch schwere und teils tödliche Ereignisse. Ein wirksames Risikomanagement umfasst konkrete Maßnahmen: Arbeitszeiten anpassen und die heißesten Stunden vermeiden, Pausen sowie schattige Ruhebereiche bereitstellen

und ausreichend Trinkwasser anbieten. Ebenso wichtig ist die Schulung der Beschäftigten, geeignete Kleidung sowie besondere Aufmerksamkeit für gefährdete Personen.

Das Ziel ist klar: die Gesundheit der Beschäftigten schützen, Unfälle reduzieren und eine gemeinsame Präventionskultur zwischen Unternehmen, Mitarbeitenden und Institutionen fördern. Gleichzeitig verbessert ein gutes Management des Mikroklimas auch die Organisation und die Qualität der Arbeit.

17

06|2026

FIAT
PROFESSIONAL

SONDERKONDITIONEN FÜR LVH-MITGLIEDER

ELEKTRISCH
ZUM PREIS VOM DIESEL

E-SCUDO & E-DOBLÒ

NUR BIS ZUM
30.06.2026



100%

MwSt. absetzbar

100%

Abschreibung

100%

Kosten absetzbar

100%

Professional

GASSER

Bozen G.-di-Vittorio-Straße 20 · Tel. 0471 553 400

St. Lorenzen Bruneckerstraße 15 · Tel. 0474 474 514

www.gassersrl.it

WEITERBILDUNG



ERFOLGSFAKTOR BILDUNG: Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sowie die Stärkung des Meistertitels sind das Fundament für hochwertiges Südtiroler Handwerk.

Südtirols Berufsschulen: Hier entsteht Zukunft

18

06|2026

WER IN SÜDTIROL ÜBER FACHKRÄFTEMANGEL SPRICHT, SPRICHT OFT ÜBER ZAHLEN. ÜBER FEHLENDE LEHRLINGE. ÜBER OFFENE STELLEN. DOCH SELTEN SPRICHT JEMAND ÜBER JENE ORTE, AN DENEN DIESE ZUKUNFT LÄNGST ENTSTEHT: DIE BERUFSSCHULEN.

Die Berufsschulen Südtirols sind das Rückgrat eines Systems, das Südtirols Wirtschaft seit Jahrzehnten trägt. Hier lernen junge Menschen nicht nur einen Beruf. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, mit anderen zu arbeiten, Probleme zu lösen, morgens aufzustehen, durchzuhalten. Und immer öfter lernen sie das unter Bedingungen, die komplexer sind als je zuvor.

Warum Berufsschulen heute Hochleistungsorte sind

Die Schulen leisten heute Integrationsarbeit, Persönlichkeitsbildung und Fachkräfteentwicklung gleichzeitig –

und das in einer Gesellschaft, die zunehmend vielfältiger, schneller und widersprüchlicher wird.

In vielen Klassen sitzen heute Jugendliche mit unterschiedlichsten Geschichten. Manche wachsen zweisprachig auf, andere sind erst seit wenigen Jahren in Südtirol. Einige kommen aus stabilen Familienstrukturen, andere tragen bereits mit sechzehn Verantwortung, die weit über Schule hinausgeht. Dazu kommen sprachliche Herausforderungen, diagnostizierte Lernschwierigkeiten und ein Bildungssystem, das lange auf Homogenität ausgerichtet war.

Und trotzdem funktioniert vieles erstaunlich gut.

„Ich sehe unsere größte Herausforderung darin, Unterrichts- und Lernformate zu entwickeln, die der Vielfalt unserer Jugendlichen gerecht werden“, sagt Lukas Josef Spitaler, Direktor der LBS Bozen für Handwerk und Industrie. „Wir stellen uns täglich dieser Herausforderung und versuchen das Unmögliche. Diese Anstrengung verdient gesellschaftliche Anerkennung und muss endlich als Qualitätsmerkmal wahrgenommen werden.“

Das ist ein bemerkenswerter Satz. Denn er dreht die Perspektive um. Vielfalt erscheint hier nicht als Problem, sondern als Kompetenzanforderung an die Schule selbst. Berufsschulen werden damit zu Orten pädagogischer Hochleistung – weit entfernt vom verstaubten Bild der „zweiten Wahl“, das ihnen teilweise noch immer anhaftet.



Lukas Josef Spitaler
Direktor LBS Bozen für
Handwerk und Industrie



Edith Hochgruber
Direktorin BBZ Bruneck

Wer nur Defizite sieht, übersieht Talente

Spitaler formuliert es noch deutlicher: „Die Schulen der Berufsbildung sichern nicht nur die wirtschaftliche Stabilität, sondern begleiten junge Menschen auf ihrem Weg zu starken, selbstbewussten Erwachsenen.“

Tatsächlich zeigt sich gerade in der Berufsbildung, wie eng wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen heute miteinander verbunden sind. Der Fachkräftemangel ist längst nicht mehr nur ein ökonomisches Problem. Er ist auch eine Frage der Integration, der Chancengerechtigkeit und der Bildungsrealität.

Wer Jugendliche früh verliert, verliert später Fachkräfte. Das Berufsbildungszentrum Bruneck erlebt diese Entwicklung täglich. Dort beobachtet man, wie unterschiedlich Voraussetzungen sein können – und wie entscheidend individuelle Förderung geworden ist.

„Die Berufsschulen leisten einen zentralen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Südtirol, indem sie junge Menschen praxisnah ausbilden und individuell fördern“, sagt Edith Hochgruber, Direktorin des BBZ Bruneck. „Gelingende Integration und gelebte Vielfalt sind dabei wesentliche Stärken: Unterschiedliche Hintergründe werden als Chance genutzt, aus der Motivation und Kompetenz entstehen.“

Der Satz klingt fast wie ein Gegenentwurf zu jenen Debatten, die Diversität primär als Belastung beschreiben. Hochgruber spricht stattdessen von Potenzialen – und von der Aufgabe, diese sichtbar zu machen.

„Vielfalt und Integration sind für uns keine Herausforderung, sondern eine Chance: Wenn wir junge Menschen



Nicht nur die Zukunft des Handwerks, sondern unseres Landes: Südtirols Berufsschüler/innen © Tania Marcadella

individuell stärken, entstehen daraus kompetente Fachkräfte mit Perspektive.“

Es sind Aussagen, die in bemerkenswertem Kontrast zur öffentlichen Wahrnehmung stehen. Denn während Defizite oft schnell Schlagzeilen erzeugen, bleibt der Alltag der Berufsschulen meist unsichtbar.

Unsichtbar bleibt auch, wie viele Jugendliche dort erst entdecken, worin sie gut sind.

Die Kraft des praktischen Lernens

Gerade das Handwerk funktioniert oft anders als klassische Schulsysteme. Leistung zeigt sich nicht nur im schriftlichen Ausdruck oder in theoretischen Prüfungen, sondern auch im Tun. Im handwerklichen Verständnis. In Präzision. In Ausdauer. In Teamarbeit. Viele Jugendliche erleben dort zum ersten Mal, dass ihre Fähigkeiten gefragt sind.

Südtirols Wirtschaft hängt an diesen Bildungswegen weit stärker, als vielen bewusst ist.

Ivh-Präsident Martin Haller bringt es auf den Punkt: „Die Berufsschulen leisten einen unverzichtbaren Beitrag, indem sie junge Menschen praxisnah begleiten und auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereiten.“

Die Berufsschulen unsere Landes verbinden gesellschaftliche Realität mit wirtschaftlicher Zukunft. Jeden Tag. Ohne große Inszenierung. Aber mit enormer Wirkung.

Das neue Handwerk lernt nie aus

DIE ARBEITSWELT IM HANDWERK VERÄNDERT SICH RASANT. DIGITALISIERUNG, NEUE TECHNOLOGIEN UND STEIGENDE ANFORDERUNGEN PRÄGEN HEUTE VIELE BERUFE STÄRKER DENN JE.

Die Landesberufsschule für Handwerk und Industrie (LBS) Bozen begleitet diesen Wandel aktiv und bereitet junge Menschen sowie Fachkräfte gezielt auf die Anforderungen moderner Handwerksberufe vor.

Früher entschied man sich oft ein Leben lang für einen Beruf. Heute entwickeln sich Berufe laufend weiter. Wer Elektrotechnik lernt, beschäftigt sich längst nicht mehr nur mit Kabeln und Schaltplänen, sondern auch mit

Gebäudeautomation und intelligenten Systemen. Im Bereich Heizung und Sanitär spielen Wärmepumpen, Energiesysteme und nachhaltige Technologien eine immer größere Rolle. Auch in Werkstätten gehören digitale Anwendungen und Softwarekenntnisse mittlerweile zum Berufsalltag.

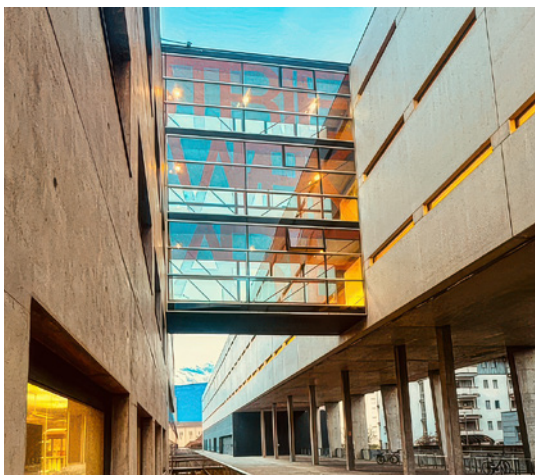
Die Landesberufsschule reagiert auf diese Entwicklung mit einem vielseitigen und praxisnahen Ausbildungsangebot: Berufsgrundstufen, Fachschulen, Spezialisierungsjahre, duale Ausbildung und Matura eröffnen unterschiedliche Bildungswege und Zukunftsperspektiven. Gleichzeitig gewinnen moderne Fachrichtungen wie Mechatronik, Gebäude- und Infrastrukturtechnik, IT-Systemelektronik oder Automatisierungstechnik zunehmend an Bedeutung.

Dabei zeigt sich deutlich: Die Grenzen zwischen klassischem Handwerk und moderner Technologie verschwimmen. Betriebe suchen Fachkräfte, die nicht nur praktisch arbeiten können, sondern auch technische Zusammenhänge verstehen, Probleme lösen und flexibel auf Veränderungen reagieren.

Auch für Menschen, die bereits im Beruf stehen, wird Weiterbildung immer wichtiger.

Das Handwerk der Zukunft entsteht deshalb nicht nur in den Betrieben selbst, sondern bereits in den Klassenräumen, Werkstätten und Weiterbildungskursen.

LBS für Handwerk und Industrie Bozen: Wo das Handwerk lernt
© Silvia Tiziani



20

06|2026



**Wer anpackt,
will auch weiterkommen.**

Im lvh-Kurskalender finden Sie neue Ideen, Praxiswissen und Anregungen für Ihren Berufsalltag.
Jetzt entdecken: www.lvh.it/kurse oder direkt über diesen QR-Code:





Handwerk trifft Schule

SkillsDay begeistert im Eggental

Beim diesjährigen SkillsDay im Eggental standen für die Schüler/innen, an 16 Stationen praxisnahe Einblicke im Mittelpunkt. Veranstaltungsort war die Halle von Holz Pichler, die sich für einen Tag in eine offene Werkstatt verwandelte.

Organisiert von über 70 freiwilligen Helferinnen und Helfern aus mehr als 40 engagierten Handwerksbetrieben aus Blumau, Deutschnofen und Welschnofen konnten die Jugendlichen das Handwerk hautnah erleben – mit Eindrücken, die bleiben.



Das Handwerk wird praktisch entdeckt @lvh.apa

NICHTS MEHR VERPASSEN

@junghandwerker



21

06|2026



GAMPER®
IMMOBILIEN

ZU VERKAUFEN

Gewerbeimmobilie
mit Wohnhaus

- Gesamtfläche: 600 m²
- Wohnhaus mit Garten
- vielfältiger Gewerbebereich

Tel.: +39 0473 449430
info@immobilien-gamper.com

WWW.IMMOBILIEN-GAMPER.COM

3D-Rundgang:



BRANCHEN & BEZIRKE



DIE VIELFALT DES HANDWERKS: Neuigkeiten, Trends, die Projekte der lvh-Berufsgemeinschaften und aktuelle Wirtschaftsthemen auf einen Blick.

22

06|2026

Kofler: Die Tischlerei, die schneller denkt als der Plan



TISCHLER/INNEN:

WAS IN ST. FELIX ALS KLASSISCHER FAMILIENBETRIEB BEGANN, IST HEUTE EINE TISCHLEREI, DIE HOCHKOMPLEXE GROSSPROJEKTE ABWICKELT – MIT DEM ANSPRUCH, DEM PROBLEM IMMER EINEN SCHRITT VORAUSS ZU SEIN.

Wer die Werkhalle von Kofler betritt, hört zuerst das, was man in einer Tischlerei erwartet: Maschinen, Holz, Bewegung. Doch zwischen CNC-Anlagen, millimetergenauer Fertigung und digitalen Projektplänen wird schnell klar: Hier geht es längst nicht mehr nur um Möbel. Es geht um

Organisation. Um Geschwindigkeit. Um Präzision unter Druck. Und um die Frage, wie Handwerk funktioniert, wenn jedes Projekt ein Unikat ist.

„Bei uns gibt es keine klassische Serie“, sagt Daniel Kofler. „Selbst wenn wir 30 Zimmer für ein Projekt ausstatten, ist kein Schrank wie der andere.“

Gemeinsam mit seinem Bruder Hannes führt er den Familienbetrieb in St. Felix. Der eine denkt Produktion bis ins letzte Detail, der andere hält Aufträge, Abläufe und Wirtschaftlichkeit zusammen. Unterschiedliche Charaktere, gleiche Richtung.

„Er ist der Perfektionist für die Millimeterarbeit in der Produktion, während ich mich darum kümmere, dass die Aufträge reinkommen und die Wirtschaftlichkeit stimmt“, sagt Daniel.

Große Projekte, keine Fehlertoleranz

Der Betrieb realisiert exklusive Inneneinrichtungen nach Maß – von privaten Einrichtungen bis zu Großprojekten im öffentlichen Bereich.

Aktuell arbeitet die Tischlerei unter anderem an der gesamten Zimmereinrichtung des Krankenhauses Bozen. Dazu kommen Referenzen wie die Freie Universität

Ort der Begegnung: Der NOISE Co-Working- und Bibliotheksbereich im Hauptgebäude des NOI Techparks in Bozen
© Janmatie Bernardi



Stil und Genuß vereint: Die Weinkellerei Bozen
© Davide Perbellini



„La navicella di piero“, ein Projekt zur Wiederherstellung der Ex-Kirche „Madonna di Nigrignano“ in Sarnico
© Arch. Oberti



Verbindung für die Zukunft: Das Treppenhaus in der neuen Fakultät der unibz im NOI Techpark in Bietergemeinschaft mit Erlacher und Schraffl © Janmatie Bernardi

Bozen, das Seniorenzentrum ELLA in Vahrn oder die Bahnhofsapotheke in Kempten (DE).

Was nach außen wie reibungslose Präzision wirkt, ist intern ein permanentes Navigieren durch Komplexität. Lieferzeiten verschieben sich. Anforderungen ändern sich kurzfristig. Gewerke greifen ineinander. Planung ist heute kein fixer Zustand mehr, sondern ein System in Bewegung.

Technologie ist für Kofler kein Selbstzweck

Vielleicht fasziniert Daniel Kofler genau deshalb der technologische Wandel so sehr.

„KI und Automatisierung im Handwerk zu nutzen, eröffnet uns heute Möglichkeiten, die vor Kurzem noch undenkbar waren“, sagt er. „Es fasziniert mich, diese Fortschritte aktiv mitzugestalten.“

Digitalisierung ist ein wichtiger Faktor, entscheidend bleibt jedoch: Menschen müssen Probleme lösen. Schnell. Präzise. Unter Zeitdruck.

Die tägliche Herausforderung dabei: Kundenaufträge mit ihren individuellen Anforderungen effizient zu verwalten, komplexe Produktionsprozesse laufend anzupassen und gleichzeitig Lieferketten stabil zu halten.

Um diese Abläufe weiterzuentwickeln, wandte sich Kofler an den lvh und nutzte im Rahmen des EDIH NOI einen „Test-before-Invest“-Service im Free Software Lab. Begleitet vom lvh und der Tech Transfer Unit Digital im NOI Techpark wurde eine Anwendung mit KI-Unterstützung

implementiert und getestet.

„Es geht darum, die Technik als Werkzeug zu nutzen, um unsere Effizienz zu steigern und unsere handwerkliche Qualität auf ein neues Level zu heben“, sagt Daniel.

Gelernt von Grund auf

Trotz aller Technologie ist die Grundlage dieselbe: das Handwerk selbst.

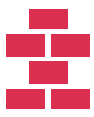
Die Brüder haben den Beruf von Grund auf gelernt – nicht als „Chefsöhne“, sondern durch alle Stationen der Werkstatt. Zuschneiden, Furnieren, Schleifen, Montage, technische Zeichnungen, Ausschreibungen. Jeder Handgriff musste sitzen.

Vielleicht liegt genau darin die Besonderheit des Betriebs: Die Digitalisierung kam nicht anstelle des Handwerks. Sie entstand aus ihm heraus.

„Wenn Kofler ein Projekt anpackt, dann wird es geliefert – und zwar punktgenau, ohne Ausreden und ohne Wenn und Aber“, sagt Daniel Kofler.

Das ist kein Werbeversprechen, sondern eine klare Haltung, die erklärt, warum in St. Felix heute nicht nur Möbel entstehen – sondern Lösungen für eine Branche, die gerade dabei ist, sich neu zu erfinden.

60 Jahre Bauarbeiterkasse: Ein System, das Vertrauen trägt



BAU:

DIE BAUARBEITERKASSE DER AUTONOMEN PROVINZ BOZEN BEGLEITET SEIT 60 JAHREN SÜDTIROLS BAUWIRTSCHAFT. SIE ORGANISIERT, VERMITTELT, SICHERT AB. VOR ALLEM ABER SCHAFFT SIE VERTRAUEN.

Gegründet wurde die Bauarbeiterkasse im Jahr 1966. Heute betreut sie rund 18.500 Arbeiterinnen und Arbeiter, die in etwa 2.000 Unternehmen beschäftigt sind. 64 Prozent davon stammen aus dem Handwerk, 36 Prozent aus der Industrie. Geführt und getragen wird die Bauarbeiterkasse paritätisch von den Arbeitgeberverbänden (Baukollegium, Ivh.apa und CNA/SHV) und den Gewerkschaften im Baugewerbe (Filca-Cisl, Fillea-Cgil, Feneal-Uil und ASGB-Bau).

Das 60-jährige Bestehen wurde kürzlich im H1 Eventspace der Messe Bozen gefeiert.

Im Mittelpunkt stand dabei nicht nur das Jubiläum selbst, sondern vor allem die Menschen hinter dem Sektor: 212 Arbeiterinnen und Arbeiter sowie 56 Unternehmen wurden für ihre langjährige Treue ausgezeichnet.

„30 Jahre Vertrauen“ lautete deshalb bewusst das Motto der Ehrungen. Die Feier bot Gelegenheit nicht die täglichen Termine und Baustellenpläne in den Vordergrund zu stellen, sondern die Menschen, die den Sektor seit Jahrzehnten tragen.



Die paritätische Spitze der Bauarbeiterkasse während der Feier © stol.it

Die paritätische Spitze der Bauarbeiterkasse während der Feier © stol.it

24

06|2026

Auf Entdeckungstour in der ewigen Stadt



BAUMEISTER/INNEN UND MAURER/INNEN:

VIER TAGE RAUS AUS DEM ARBEITSALLTAG, HINEIN IN EINE STADT VOLLER GESCHICHTE, BAUKUNST UND BEGEGNUNGEN: DIE BAUMEISTER/INNEN UND MAURER/INNEN IM LVH REISTEN GEMEINSAM NACH ROM.

Baumeister/innen und Maurer/innen bauen normalerweise Wände, Decken und Fundamente. Bei ihrer Reise nach Rom bauten sie vor allem Erinnerungen.

Das Programm führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch eine Stadt, die selbst wie ein gebautes Geschichtsbuch wirkt: Vatikanische Museen, Petersdom, Kolosseum und Foro Romano. Dazwischen enge Gassen, große Plätze und

jahrtausendealte Mauern, die bis heute zeigen, wie lange gutes Handwerk überdauern kann. Besonders der geführte Rundgang durch das historische Zentrum machte deutlich, dass Rom nicht nur von Geschichte erzählt, sondern auch von Baukunst, Präzision und Beständigkeit, welche vor allem das massiv gebaute Pantheon darstellt.

Doch die Reise bestand nicht nur aus Kultur. Beim Besuch des Tennisturniers Rom Masters Internazionali BNL im Foro Italico erlebte die Gruppe internationales Spitzentennis live – ein Kontrastprogramm zwischen antiken Steinen und moderner Sportbühne.

Und natürlich wurde auch gegessen. Gemeinsam. Ausgiebig. Mit römischen Spezialitäten, langen Gesprächen und jener entspannten Stimmung, die entsteht, wenn Kolleginnen und Kollegen außerhalb des Arbeitsalltags zusammenkommen. Am Ende blieb mehr als eine Bildungsreise.

Es waren vier Tage voller Austausch, Gemeinschaft und Eindrücke, die wohl noch lange nachwirken werden.



Die Gruppe in Rom © Ivh.apa

Zwischen Ofenbau und Zukunftsfrage



HAFNER/INNEN:

„KOOPERATION ODER STILLSTAND?“
DAS WAR DAS LEITTHEMA BEI
DER JAHRESVERSAMMLUNG.

Bereit für die Zukunft: Die Gruppe der Hafner/innen
© Ivh.apa



Im Römerkeller am Lido Lana diskutierten Südtirols Hafner/innen nicht nur über aktuelle Herausforderungen, sondern auch darüber, wie sich ein traditionsreiches Handwerk in einer Zeit des Wandels neu positionieren kann.

Im Mittelpunkt stand dabei die neue Imagekampagne der Berufsgemeinschaft, vorgestellt von Jonas Rossi Sief und Obmann Christian Gross.

Die Botschaft dahinter: Hafner/innen bauen längst nicht nur Öfen. Sie stehen für nachhaltige Wärme, technisches Know-how und echtes Handwerk – und genau das soll künftig stärker sichtbar werden. Die Kampagne wurde von den Mit-

gliedern entsprechend positiv aufgenommen. Denn vielen in der Branche ist bewusst: Gute Arbeit allein reicht heute oft nicht mehr. Man muss auch erzählen, warum sie wichtig ist. Auch Ivh-Direktor Walter Pöhl nahm an der Versammlung teil und dankte den Hafner/innen für ihren engagierten Einsatz. Der Ivh werde die Berufsgemeinschaft weiterhin aktiv unterstützen.

Der Abend endete nicht mit einer Diskussion, sondern beim gemeinsamen Kegeln und Abendessen. Vielleicht auch das ein kleines Sinnbild für die Branche: Austausch funktioniert oft am besten dort, wo Menschen zusammenkommen.

25

06|2026

Holz ist längst mehr als ein Baustoff



HOLZBAUMEISTER/INNEN UND ZIMMERER/INNEN:

WER HEUTE ÜBER HOLZBAU SPRICHT, SPRICHT NICHT MEHR NUR ÜBER DACHSTÜHLE UND ALMHÜTTEN. ES GEHT UM KLIMAPOLITIK, REGIONALE WERTSCHÖPFUNG UND TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG.

Nachhaltig, regional, innovativ – der Holzbau gilt längst als Zukunftsbranche. Doch genau darüber müsse noch stärker gesprochen werden, waren sich die Holzbaumeister/innen und Zimmerer/innen im Ivh bei einem Treffen mit Margit Gamper und Michael Stauder von der IDM Südtirol einig.

Diskutiert wurden aktuelle Entwicklungen rund um den Holzbau – von Landesförderungen bis hin zur internationalen Vernetzung. Die Betriebe wünschen sich dabei klarere Kriterien und eine bessere Kommunikation der Fördermöglichkeiten. Im Mittelpunkt stand auch die Idee eines Südtiroler Holzbaupreises, der innovative Projekte sichtbarer machen soll. Ebenso betont wurde die Bedeutung der Mitgliedschaft bei Timber Construction Europe (TCE).

Ein zentrales Thema blieb die „Regionen Marke HOLZ“. Die Branche müsse sich aber noch stärker auf ihre regionale Qualität und Kompetenz berufen. Denn Holzbau ist heute Teil der nachhaltigen Bauzukunft Südtirols.

Ein konstruktiver Austausch zur Zukunft der Marke HOLZ.
© Ivh.apa



Ganz Europa schaut nach Südtirol



MALER/INNEN UND LACKIERER/INNEN:

400 TEILNEHMER/INNEN, KNAPP 50 DISZIPLINEN UND STARKE INTERNATIONALE KONKURRENZ: BEI DEN BERUFSWETTBEWERBEN TAITAJA 2026 IM FINNISCHEN TUUSLA KONNTE SICH DER SÜDTIROLER NOAH PILLON AUS VERSEIN EINDRUCKSVOLL DURCHSETZEN.



Strahlende Gewinner:
Noah Pillon und Christoph Auer
© lvh.apa

Gemeinsam mit seinem Experten Christoph Auer gewann Noah Pillon (Plank Heinrich GmbH, Hafling) den Taitaja Wettbewerb 2026 – mit beinahe neun Punkten Vorsprung auf Schweden. Besonders hervorgehoben wurden die außergewöhnlich saubere Ausführung der Arbeiten sowie das hohe Arbeitstempo. Eigenschaften, die im internationalen Vergleich den Unterschied machten. Der Erfolg zeigt einmal mehr, wie konkurrenzfähig die handwerkliche Ausbildung in Südtirol ist. Denn bei Wettbewerben wie Taitaja treten nicht nur einzelne Talente gegeneinander an, sondern auch unterschiedliche Ausbildungs- und Qualitätskulturen.

Neben dem Wettbewerb selbst blieb vor allem der internationale Austausch in Erinnerung. Besonders die Kontakte zu Teilnehmern aus Schweden und Finnland wurden von Noah Pillon und Christoph Auer als wertvolle Erfahrung beschrieben. Der Sieg in Finnland ist damit mehr als ein persönlicher Erfolg – er ist ein starkes Zeichen für die hohe Qualität des Südtiroler Handwerks.

26

06|2026

Gesellenstück mit vier Auszeichnungen



BAU- UND GALANTRIESPENGLER/INNEN:

DREI TAGE LANG WURDE GEHÄMMERT, GEFALZT UND GESCHWEISST. DANN STAND FEST: SÜDTIROLS NACHWUCHS DER BAU- UND GALANTRIESPENGLER/INNEN KANN SICH SEHEN LASSEN. ALLE TEILNEHMENDEN HABEN DIE DIESJÄHRIGE GESELLENPRÜFUNG BESTANDEN.

Das Thema des diesjährigen Gesellenstücks lautete „Olympische Winterspiele“ – eine Aufgabe, die nicht nur technisches Können verlangte, sondern auch Kreativität und handwerkliche Präzision.

Präsentation, praktische Prüfungen im Flachdach- und Bauspenglerbereich sowie das abschließende Fachgespräch verlangten den jungen Fachkräften alles ab.

Besonders herausragend schnitten vier Teilnehmende ab: Anna Seyr, Luis Plank, Stefan Oberkofler und Fabian Vigl bestanden die Prüfung mit Auszeichnung.

Die feierliche Übergabe der Gesellendiplome fand in der Spenglerwerkstatt der Landesberufsschule „Ch. J. Tschuggmall“ in Brixen statt – organisiert vom Förderverein „Südtiroler

Spengler Innung“ gemeinsam mit der Berufsgemeinschaft der Bau- und Galantriespengler/innen im lvh.

Was bleibt, ist mehr als ein Diplom. Es ist der Beweis, dass Handwerk dort beginnt, wo Präzision, Ausdauer und Leidenschaft zusammenkommen.

Alle 13 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Gesellenprüfung erfolgreich bestanden
© LBS Brixen



Wenn die Nacht zu hell wird



ELEKTROTECHNIKER/INNEN:

HEUTE WÄCHST DIE ERKENNTNIS:
ZU VIEL LICHT KANN AUCH ZUM
PROBLEM WERDEN.

Genau darüber diskutierte die Berufsgemeinschaft der Elektrotechniker/innen im lvh. Im Mittelpunkt stand die zunehmende Lichtverschmutzung – ein Thema, das längst nicht mehr nur Astronomen oder Naturschützer beschäftigt.

Bereits 2022 verabschiedete die Südtiroler Landesregierung Richtlinien zur Einschränkung der Lichtverschmutzung und zur Energieeinsparung bei öffentlichen Außenbeleuchtungen. Doch inzwischen häufen sich auch Beschwerden über private Beleuchtungsanlagen. Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz verweist dabei auf Auswirkungen auf Mensch, Tierwelt und den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus.

Die Elektrotechniker/innen sehen da-

Gut zu sehen: der Alpenraum ist zu hell erleuchtet
© shutterstock



rin weniger eine Frage neuer Verbote als vielmehr eine Frage guter Planung. Denn schlecht ausgerichtetes oder überdimensioniertes Licht verursacht nicht nur unnötigen Energieverbrauch, sondern oft auch Konflikte mit Nachbarn, Umwelt und Lebensqualität. Der Berufsbeirat will das Thema deshalb aktiv aufgreifen. Geplant ist eine

gemeinsame Informationsbroschüre für Endkundinnen und Endkunden. Ziel ist es, stärker für intelligente und richtlinienkonforme Außenbeleuchtung zu sensibilisieren.

Denn manchmal zeigt sich gute Technik nicht darin, dass alles heller wird. Sondern darin, dass Licht dort ankommt, wo es wirklich gebraucht wird.

Die stille Arbeit hinter der Energiewende



FEUERUNGSTECHNIKER/INNEN:

WER ÜBER KLIMAZIELE SPRICHT, SPRICHT SELTEN ÜBER FEUERUNGSTECHNIKER/INNEN. DABEI SIND SIE ES, DIE DIE ENERGIEWENDE IN HEIZRÄUMEN, KELLERN UND WERKSTÄTTEN PRAKTISCH UMSETZEN.



Der fachliche Austausch stand im Mittelpunkt
© lvh.apa

Bei der Jahresversammlung der Feuerungstechniker/innen im lvh standen deshalb weniger Schlagworte als konkrete Herausforderungen im Mittelpunkt: neue EU-Richtlinien, strengere Energieeffizienzvorgaben, Förderungen und die Zukunft moderner Heizsysteme.

Berufsbmann Andrea Bonfante blickte auf ein intensives Arbeitsjahr mit Fachtreffen, Sitzungen und dem Austausch mit Behörden und Berufsgemeinschaften zurück.

Den fachlichen Schwerpunkt setzte Ulrich Klammsteiner, technischer Direktor der KlimaHaus Agentur. Im Fokus seines Referats standen die neuen europäischen Vorgaben zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden und deren Auswirkungen auf Südtirols Betriebe.

lvh-Direktor Walter Pöhl überbrachte die Grüße des Verbandes und betonte die zentrale Rolle des Handwerks bei Energieeffizienz und Versorgungssicherheit.

Denn klar ist: Die Energiewende entscheidet sich nicht nur in Brüssel oder Bozen. Sondern dort, wo Technik funktionieren muss. Jeden Tag.

Warum Weiterbildung systemrelevant ist



HEIZUNGS-, LÜFTUNGS- UND SANITÄRTECHNIKER/INNEN:

BEI DER JAHRESVERSAMMLUNG DER BERUFGEMEINSCHAFT IM NOI TECHPARK STAND VOR ALLEM EINE FRAGE IM MITTELPUNKT: WIE BLEIBT EINE BRANCHE AM PULS DER ZEIT, DIE SICH STÄNDIG VERÄNDERT?

Die Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechniker/innen im Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister (lvh.apa) beschäftigen sich längst nicht mehr nur mit Technik.

Bei ihrer Jahresversammlung im NOI Techpark stand vor allem eine Frage im Mittelpunkt: Wie bleibt eine Branche



am Puls der Zeit, die sich ständig verändert?

Obmann Harald Kraller blickte auf ein intensives Jahr zurück. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt die laufende Meisterausbildung der HLS-Techniker/innen.

13 Teilnehmer/innen aus unterschiedlichsten Bereichen – vom technischen Vertrieb bis zur Planung – absolvieren derzeit den Kurs. Auffallend dabei: Immer öfter entscheiden sich nicht nur Betriebsnachfolger/innen, sondern auch Quereinsteiger und Fachkräfte bewusst für die Weiterbildung. Geplant ist auch deswegen ein eigener Ausbildungsweg für Quereinsteiger/innen in Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum „Luis Zuegg“ in Meran.

Die Botschaft der Branche ist eindeutig: Technische Weiterbildung ist heute keine Option mehr – sondern Voraussetzung, um mit der Entwicklung Schritt zu halten.

Die Jahresversammlung stand im Zeichen der Weiterbildung
© lvh.apa

28

06|2026

Wo Metall auf Präzision trifft



MASCHINENBAUMECHANIKER/INNEN & WERKZEUG- UND FORMENBAUER/INNEN SCHMIEDINNEN/SCHMIEDE UND SCHLOSSER/INNEN:

HINTER VIELEN TECHNISCHEN LÖSUNGEN STEHEN MENSCHEN, DIE MIT METALL ARBEITEN – PRÄZISE, MILLIMETERGENAU UND ZUNEHMEND DIGITAL.

Genau diese Branchen standen bei der gemeinsamen Jahresversammlung der Maschinenbaumechaniker/innen & Werkzeug- und Formenbauer/innen mit den Schmiedinnen/Schmieden und Schlosser/innen im lvh im Mittelpunkt.

Die Veranstaltung bei TechnoAlpin in Bozen zeigte vor allem eines: Traditionelles Handwerk und moderne Technologien wachsen immer stärker zusammen. Im Zentrum standen aktuelle Herausforderungen und die Zukunft technischer Berufe. Die Obleute, Andreas Falser und Heinrich Hauser, präsentierten die Tätigkeitsberichte und gaben einen Ausblick auf kommende Schwerpunkte.

Wie stark sich die Branche verändert, wurde beim Vortrag zur Laserschweißtechnik deutlich. Digitale Prozesse, computergesteuerte Präzision und Hightech-Anwendungen prägen den Arbeitsalltag zunehmend. Gleichzeitig bleibt handwerkliches Können entscheidend – denn moderne Technik funktioniert nur dort, wo Erfahrung und Materialverständnis zusam-

mentreffen. Auch die Nachwuchsfrage spielte eine zentrale Rolle. Die Berufsgruppen wollen technische Berufe sichtbarer machen und junge Menschen stärker für Metallberufe begeistern. Denn die Branche bietet, was heute gefragt ist: Innovation, Präzision und die Möglichkeit, konkrete Ergebnisse zu schaffen.

Waren sichtlich mit der gemeinsamen Jahresversammlung zufrieden: Andreas Falser, Martin Haller und Heinrich Hauser
© lvh.apa



Zwischen Brandlast und Bürokratie: Ein System am Limit



KFZ-MECHATRONIKER/INNEN:
WARUM SÜDTIROLS KFZ-BETRIEBE
AUF EINEM ENTSORGUNGSPROBLEM
SITZEN.

Sind bemüht die Problematik zu lösen:
Erwin Windegger, Dietmar Mock, Walter Pöhl,
Marco Galateo, Hannes Mussak,
Elena Lucio und Julia Genetti
© Ivh.apa



Für viele Kfz-Betriebe in Südtirol entwickelt sich die Altreifenproblematik zum Sicherheitsproblem. Denn die Reifen werden zwar abgeholt – aber oft viel zu spät. Beim Treffen zwischen dem Ivh und Landeshauptmannstellvertreter Marco Galateo wurde deutlich, wie angespannt die Lage inzwischen ist. Die gesetzlich vorgesehenen Sammelquoten reichen laut Branchenvertretern längst nicht mehr aus. Die Folge: meterhoch gelagerte Altreifen, steigende Brandlasten und Betriebe, die Sicherheitsvorschriften kaum noch einhalten können. Das Problem dahinter ist strukturell. Die nationalen Kontingente orientieren sich vor allem an der

Einwohnerzahl. Für Südtirol greift dieses Modell jedoch zu kurz. Denn über die Straßen rollen nicht nur Fahrzeuge der Einheimischen, sondern auch Millionen Touristen, Pendler und Transitfahrzeuge. Der Ivh fordert deshalb eine grundlegende Überarbeitung des seit 2011 bestehenden PFU-Entsorgungssystems – inklusive einer deutlichen Erhöhung der Abholkontingente. Diskutiert wurden deshalb kurzfristige Finanzhilfen, Übergangslösungen über lokale Entsorger sowie langfristig sogar ein eigenes landesweites Konsortium. Parallel dazu soll gemeinsam mit anderen Alpenregionen Druck auf Rom ausgeübt werden.

29

06|2026

Bürokratie auf der Hebebühne



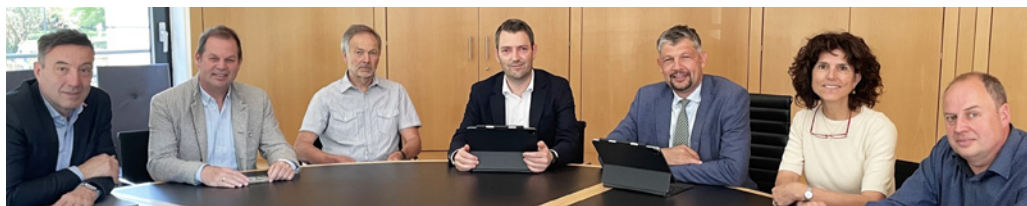
KFZ-MECHATRONIKER/INNEN:
LVH FORDERT: MEHR
VERANTWORTUNG FÜR BETRIEBE,
WENIGER UMWEGE IN DER PRAXIS.

Gemeinsam für weniger Bürokratie:
Walter Pöhl, Hannes Mussak, Helmuth
Hellrigel, Martin Vallazza, Daniel Alfreider,
Julia Genetti und Dietmar Mock
© Ivh.apa

Ein Anhänger zur Abnahme. Ein Traktor zur Kontrolle. Und trotzdem führt der Weg oft noch zuerst zum Amt statt direkt in die Werkstatt. Genau das soll sich ändern.

Beim Treffen zwischen dem Ivh und Landesrat Daniel Alfreider wurde deutlich: Viele Leistungen könnten längst direkt von Fachbetrieben übernommen werden – schneller, praxisnäher und effizienter.

Besonders bei Anhängern fordert der Ivh, dass Abnahmen künftig direkt in den Werkstätten erfolgen können. Ähnlich wie bereits bei Autos. Das würde Bürokratie abbauen und Abläufe deutlich vereinfachen. Das Problem: Die



Regelung liegt auf staatlicher Ebene, seit Jahren blockieren andere Provinzen entsprechende Änderungen.

Auch bei Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen besteht Handlungsbedarf. Regelmäßige Kontrollen gelten als wichtiger Sicherheitsfaktor – vor allem bei älteren Fahrzeugen. Künftig sollen Prüfungen deshalb ebenfalls direkt in den Betrieben möglich sein. Noch feh-

len dafür jedoch teilweise technische Voraussetzungen und Durchführungsbestimmungen.

Ein weiteres Thema war die Ausbildung neuer Inspektoren für Hauptuntersuchungen. Geplant ist ein deutschsprachiger Kurs für Südtiroler Fachkräfte. Zudem könnten verpflichtende Traktorfahrerkurse künftig teilweise online absolviert werden.

Zwischen Hobelbank und Hightech



TISCHLER/INNEN:

DAS BILD VOM TISCHLERBERUF IST OFT NOCH ERSTAUNLICH ALTMODISCH. HOBELBANK, MASSIVHOLZ. HANDARBEIT. DABEI HAT SICH KAUM EIN HANDWERK IN DEN VERGANGENEN JAHREN SO STARK VERÄNDERT WIE DIESES.

Heute geht es auch bei den Tischler/innen längst um Digitalisierung, automatisierte Maschinen, Fördermodelle und internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Genau das wurde bei der Jahresversammlung deutlich. Über 50 Tischler/innen nutzten die Veranstaltung, um über aktuelle Entwicklungen, technologische Innovationen und die Zukunft des Berufs zu diskutieren.

Obmann Michael Gruber blickte auf ein aktives Jahr zurück – mit Initiativen im Bereich Ausbildung, Wettbewerben und zahlreichen Veranstaltungen. Besonders im Fokus: die Nachwuchsförderung und die Teilnahme an internationalen Wettbewerben wie den WorldSkills.

Dass das moderne Tischlerhandwerk zunehmend technologiegetrieben ist, zeigte auch das Fachreferat der TechniZert GmbH. Vorgestellt wurden aktuelle Fördermöglichkeiten für neue Maschinen und Anlagen – darunter die Hyperabschrei-

bung sowie das Bando ISI INAIL 2026.

Die Botschaft des Abends war klar: Wettbewerbsfähig bleibt nur, wer Qualität, Innovation und Ausbildung zusammen denkt.



Nahmen an der Jahresversammlung teil: Michael Gruber und Walter Pöhl
© lvh.apa

30

06|2026

Maßarbeit gegen die Gleichförmigkeit



MASSSCHNEIDER/INNEN:

ES IST EINE LEISE BEWEGUNG, ABER SIE GEWINNT AN KONTUR. WÄHREND MODEZYKLEN IMMER SCHNELLER ROTIEREN, SETZT DIE BERUFGEMEINSCHAFT DER MASSSCHNEIDER/INNEN IM LVH AUF DAS GEGENTEIL: ENTSCHEUNIGUNG, PRÄZISION, PERSÖNLICHKEIT.

Die aktuelle Imagekampagne der Maßschneider/innen im lvh erzählt dieses Selbstverständnis in drei Kapiteln – Qualität, Individualität, Wohlbefinden – und rückt ein Handwerk ins Zentrum, das lange im Schatten industrieller Mode stand. Im Fokus des zweiten Kampagnenabschnitts steht nun ein Begriff, der in der Mode oft strapaziert wird, hier aber Substanz bekommt: Individualität. „Ein Unikat für dich“ lautet

der Slogan – und meint mehr als nur eine ästhetische Entscheidung. Es geht um eine Verschiebung der Perspektive: weg vom Vergleich, hin zur Passform. Weg von Normgrößen, hin zum Menschen.

Denn Maßarbeit beginnt dort, wo Standard endet. Jede Körperform, jede Abweichung, jede Idee wird nicht als Problem gelesen, sondern als Ausgangspunkt. Das Ergebnis ist kein Produkt von der Stange, sondern ein Prozess: im Gespräch, im Abstecken, im wiederholten Anpassen. Kleidung entsteht nicht für eine Zielgruppe, sondern für eine Person. Und genau deshalb existiert jedes Stück nur einmal – selbst dann, wenn Schnitt und Stoff ähnlich sind.

Das hat Konsequenzen, die über den Kleiderschrank hinausreichen. Individualität wird hier zur Haltung – und zur Antwort auf ein System, das auf Überproduktion basiert. Maßgeschneiderte Kleidung ist nicht nur passgenauer, sondern auch langlebiger. Sie wird getragen, nicht ersetzt. Sie reduziert das, was die Branche sonst produziert: Überschuss.



Individualität steht im Fokus des zweiten Teils der Imagekampagne
© VideoMetrix

Mode aus Leidenschaft



MASSSCHNEIDER/INNEN:

SCHNEIDERTALENTE DES BBZ MERAN PRÄSENTIEREN FANTASTISCHE KREATIONEN.

Auf dem eigens für diesen Anlass aufgebauten Laufsteg in der Eingangshalle des Berufsbildungszentrums (BBZ) Meran entfaltete sich kürzlich ein wahres Fest der Kreativität: Die jungen Designerinnen des berufsbegleitenden Lehrgangs Bekleidung und Mode, sowie die Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler der Abschlussklasse Bekleidung und Mode stellten ihre selbst entworfenen und genähten Werke vor. Dabei präsentierten sie in Anwesenheit von Ivh-Obfrau Melanie Trafojer, sowie Vertreterinnen des Ivh-Berufsbeirats, den anwesenden Mitgliedern der Schulgemeinschaft, ihren Angehörigen und Interessierten ein breites Spektrum ihres Könnens: von traditioneller Tracht über Dienst- und Alltagsmode bis zu Eigenkreationen der Abendgarderobe, einem Hochzeitskleid oder avantgardistischen, asiatisch inspirierten Schöpfungen war alles vertreten. Organisiert wurde die gelungene Inszenierung von den Fachlehrerinnen Barbara Costanzo, Luzia Unterholzner und Erna



Ein gelungenes Event: Die Modenschau des BBZ Meran
© BBZ Meran

Wiedmer. Am fächerübergreifenden Projekt wirkten zudem Lehrkräfte, Schulpersonal sowie Schülerinnen und Schüler verschiedener Fachrichtungen mit – darunter Elektrotechnik, Holztechnik, Schönheitspflege und Friseurwesen. Die nächste Modenschau der Schule soll 2029 stattfinden.

31

06|2026

Wenn Schönheit plötzlich Hochtechnologie wird



SCHÖNHEITSPFLER/INNEN:

WARUM LASERGERÄTE IN KOSMETIKINSTITUTEN WEIT MEHR ALS NUR EIN TREND SIND. WAS FRÜHER FAST AUSSCHLIESSLICH MEDIZINISCHEN EINRICHTUNGEN VORBEHALTEN WAR, IST HEUTE FIXER BESTANDTEIL MODERNER KOSMETIKINSTITUTE.

Laser gehören längst zum Alltag vieler Schönheitspflegebetriebe. Doch mit der Technologie wächst auch die Verantwortung. Genau deshalb bemühte sich der Berufsbeirat der Schönheitspflegerinnen im Ivh für die Mitglieder einen Fachkurs in deutscher Sprache zu organisieren. Im Mittelpunkt stand dabei eine Frage, die viele Betriebe beschäftigt: Welche Ausbildung braucht es tatsächlich für den professionellen Umgang mit Lasergeräten? Denn rund um die sogenannte CEI-76-17-Norm kursieren zahlreiche Missverständnisse. Oft ist von verpflichtenden 20-Stunden-Kursen die Rede. Tatsächlich schreibt die Norm jedoch keine fixe Stundenanzahl vor. Sie definiert vielmehr, welche Kompetenzen, Kenntnisse und Sicherheitsmaßnahmen erforderlich sind – etwa in den Bereichen Physik, Risikobewertung, Schutzmaßnahmen und Betriebsanweisungen. Die Botschaft des Kurses war deshalb klar: Schönheitspflege bedeutet heute längst nicht mehr nur Ästhetik und Beratung. Sondern zunehmend auch technisches Know-how, Gerätesicherheit und professionelles Risikomanagement. Gerade deshalb werden Weiterbildung und Qualifizierung im Schönheitshandwerk immer wichtiger.



Im Vordergrund einer Laserbehandlung stehen Sicherheit und Kompetenz
© shutterstock

Wer fahren darf, entscheidet über den Wettbewerb



MIETWAGEN- UND TAXIUNTERNEHMER/INNEN:

WIE BLEIBT DER WETTBEWERB IM MIETWAGENGESCHÄFT FAIR – UND WIE ERHALTEN NEUE BETRIEBE ÜBERHAUPT EINE CHANCE AUF DEN MARKTEINTRITT? GENAU DARÜBER TAUSCHTEN SICH KÜRZLICH DER LVH UND DER GEMEINDENVERBAND AUS.



Im konstruktiven Austausch: Klaus Fichter, Benedikt Galler, Sepp Goller, Dominik Oberstaller, Walter Pöhl und Hansjörg Thaler © lvh.apa

Im Mittelpunkt standen die Vergabe von Lizenzen sowie die zunehmende Konzentration auf wenige Anbieter. Diskutiert wurden unter anderem eine Obergrenze für die Anzahl an Ermächtigungen pro Unternehmen sowie zusätzliche Bewertungspunkte für junge Betriebe. Ziel ist eine ausgewogenere Marktstruktur und mehr Wettbewerb.

„Es braucht klare und faire Rahmenbedingungen, damit auch neue und kleinere Betriebe realistische Chancen am Markt haben“, betont Hansjörg Thaler, Obmann der Berufsgruppe Transport im lvh.

Weitere Themen waren gemeinsame Lösungen für Nachtdienste, digitale Plattformen wie „südtirolmobil“ sowie Unsicherheiten rund um das staatliche RENT-Register.

Der Austausch machte deutlich: Nur mit klaren Regeln und fairen Wettbewerbsbedingungen kann das Personentransportgewerbe in Südtirol langfristig stark und zukunftsfähig bleiben.

32

06|2026

Wenn der Lkw stillsteht, steht nicht nur der Verkehr



TRANSPORTEURINNEN UND TRANSPORTEURE:

DER TRANSPORT GEHÖRT ZU JENEN BRANCHEN, DIE OFT ERST SICHTBAR WERDEN, WENN SIE NICHT MEHR FUNKTIONIEREN. DABEI IST ER EINE ZENTRALE GRUNDLAGE FÜR WIRTSCHAFT UND VERSORGUNG.

In Südtirol umfasst der Sektor rund 800 Betriebe mit etwa 2.500 Beschäftigten – und steht seit Jahren unter Druck: steigende Kosten, internationale Konkurrenz, Personalmangel und geo-

Die Unterzeichner/innen des neuen Abkommens im Transportwesen: Artan Mullaymeri, Felice Espro, Priska Degasperi, Mirko Siviero, Hans Joachim Dalsass, Alexander Öhler und Marco Nobile © lvh.apa



politische Unsicherheiten belasten die Unternehmen zunehmend.

Nun reagiert die Branche mit einem wichtigen Schritt. Im Haus der Sozialpartner des Handwerks wurde die neue Paritätische Landeskommission für den Warentransport (CPA PWS) eingerichtet. Das Gremium ist im Kollektivvertrag für Logistik, Warentransport und Spedition im Handwerk vorgesehen und soll künftig als gemeinsame Plattform von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen fungieren.

Im Mittelpunkt steht die sogenannte „Diskontinuität“ der Arbeit im Transportwesen. Konkret prüft die Kommission künftig Anträge von Betrieben, die unter bestimmten Voraussetzungen eine reguläre Wochenarbeitszeit von bis zu 47 Stunden anwenden möchten – selbstverständlich im Rahmen der

gesetzlichen und kollektivvertraglichen Vorgaben.

Für die Branche geht es dabei um weit mehr als Arbeitszeiten. Es geht um Rechtssicherheit, Transparenz und faire Wettbewerbsbedingungen.

„Mit der Unterzeichnung dieses Abkommens wollen wir einen Beitrag zur Stabilität und Geschlossenheit einer Branche leisten, die seit Jahren starken Unsicherheiten und Schwankungen ausgesetzt ist“, erklären die unterzeichnenden Parteien.

Unterzeichnet wurde das Abkommen vom Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister (lvh.apa), CNA-FITA Alto Adige Südtirol sowie den Gewerkschaften ASGB GTV, FIT SGBCISL und UILTRASPORTI.

Alle Organisationen sind künftig in der Kommission vertreten.

Die Branche, die Südtirol am Laufen hält



TRANSPORTEURINNEN UND TRANSPORTEURE:

BERUFGEMEINSCHAFT DISKUTIERT HERAUSFORDERUNGEN DES SEKTORS.

Im Mittelpunkt der Klausurtagung standen konkrete Herausforderungen des Sektors: Staus, Fahrverbote, fehlende Parkplätze, Baustellenmanagement und die zunehmende Belastung entlang des Brennerkorridors. Die Branche fordert vor allem schnellere Informationen und eine bessere Abstimmung zwischen Politik, Verkehrsmeldezentrale und Unternehmen. Denn gerade im Transportwesen entscheiden oft wenige Stunden über funktionierende Abläufe.

Diskutiert wurde aber nicht nur über Infrastruktur, sondern auch über das Image des Berufs. Viele Transporteurinnen und Transporteure erleben, dass ihre Arbeit erst wahrgenommen wird, wenn irgendwo ein Lkw im Stau steht. Künftig sollen deshalb verstärkt

Sie bewegen Südtirol: Alexander Öhler, Kurt Mair, Oskar Kofler, Gottfried Steiner und Gabriele Gasser
© lvh.apa



Social-Media-Inhalte, Kooperationen mit Schulen und Imagekampagnen die Bedeutung der Branche sichtbar machen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Nachwuchsarbeit. Gemeinsam mit Schulen und Initiativen wie „Abenteuer Handwerk“ will die Berufsgemeinschaft junge Menschen früher für den Beruf begeistern. Gleichzeitig rückten Themen wie Fachkräftemangel, Weiterbil-

dung und Digitalisierung stärker in den Fokus. Auch der Einsatz Künstlicher Intelligenz im Transportsektor wurde diskutiert.

Die Klausurtagung machte damit deutlich: Die Transportbranche will nicht länger nur auf Entwicklungen reagieren, sondern die Zukunft von Mobilität und Logistik aktiv mitgestalten.

33

06|2026

Ein Trio führt SAG in die nächste Amtsperiode



SÜDTIROLER AUTO-GEWERBE KONSORTIUM:

DIE BÜHNE IST EINE BURG, DIE STIMMUNG EINE MISCHUNG AUS AUFBRUCH UND ABSCHIED. AUF DER HASELBURG OBERHALB VON BOZEN TRAF SICH KÜRZLICH DIE SAG ZUR VOLLVERSAMMLUNG.

Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Mitglieder und Partnerlieferanten – waren zur Vollversammlung des Südtiroler Auto-Gewerbe Konsortiums Gen. (SAG) gekommen. Nach 21 Jahren an der Spitze tritt Manfred Huber ab. Huber war in dieser Zeit mehr als Präsident – er war Konstante, Vermittler, manchmal auch Antreiber. Jetzt wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Mit den Neuwahlen des Verwaltungsrates stellt sich die SAG breiter auf. Markus Sagmeister, Patrick Demetz, Matthias Prast, Hannes Meraner, Dietmar Mock und Michael Pichler bilden das neue Gremium. Zwei von ihnen übernehmen zusätzlich fachliche Schlüsselrollen: Hannes Meraner als Vertreter der KFZ-Mechatroniker/innen, Markus Sagmeister

für die Karosserietechniker/innen. Im Zentrum der neuen Konstellation steht Mirko Quinz, bisher Geschäftsführer, künftig geschäftsführender Direktor.

Auch von außen kommt Anerkennung. Abschließend würdigte lvh-Präsident Martin Haller die Arbeit des Konsortiums und betonte die enge, funktionierende Zusammenarbeit zwischen lvh und SAG.



Der neue SAG-Verwaltungsrat: Matthias Prast, Patrick Demetz, Markus Sagmeister, Mirko Quinz, Michael Pichler, Dietmar Mock und Hannes Meraner © SAG

Ein Abend, der zeigt, wie Meran Zukunft denkt



BEZIRK BURGGRAFENAMT:

MERAN REDET GERNE ÜBER LEBENSQUALITÄT. ÜBER KULTUR. ÜBER WIRTSCHAFTSKRAFT. SELTEN ABER SIEHT MAN ALL DAS SO KONZENTRIERT AN EINEM ORT WIE BEI „MERANO CONNECT“ IM MERANER STADTTHEATER.

Der Abend, getragen von den Wirtschaftsverbänden, lvh.apa und hds, war ein Treffen jener Menschen, die Meran wirtschaftlich und gesellschaftlich prägen: Unternehmer/innen, Handwerker/innen, Kulturschaffende, Politiker/innen, Vereinsmenschen.

Wolfgang Töchterle, lvh-Ortsobmann von Meran, gilt als einer der Ideengeber hinter „Merano Connect“. Gemeinsam mit Josef Insam, hds-Vizeortsobmann Meran, eröffnete er den Abend – und machte gleich zu Beginn klar, worum es ihm geht: „Meran lebt davon, dass Menschen zusammenarbeiten, Ideen teilen und gemeinsam Verantwortung für den Standort übernehmen.“

lvh-Präsident Martin Haller und lvh-Direktor Walter Pöhl unterstrichen die besondere Bedeutung des Formats

„Merano Connect“: „Wenn Wirtschaft, Handwerk, Kultur und Gesellschaft gemeinsam an einem Tisch sitzen, entsteht genau jener Austausch, den ein starker Standort heute braucht“, betonten Haller und Pöhl gemeinsam. Ein Höhepunkt des Abends war die Verleihung des „Magic Raiffeisen Meran Award“ an Hermann Schnitzer und Andreas Cappello, die seit Jahrzehnten hinter den Meraner Musikwochen und

dem Südtirol Festival Meran stehen. Der „Magic Bridge Raiffeisen Award“ ging an Mirko Bocek von riverstudio Meran.

Der Abend endete bei Gesprächen, regionalen Köstlichkeiten und einem lebendigen Austausch.

Zukunft entsteht dort, wo Menschen bereit sind, sich zu vernetzen: Wolfgang Töchterle, Nerio Zaccaria, Philipp Achammer, Barbara Hölz, Helmuth Köcher, Hermann Schnitzer und Andreas Cappello

© Mediamacs KG



34

06|2026

Im Sarntal wurde die Werkstatt zum Klassenzimmer



BEZIRK BOZEN LAND:

AUCH HEUER HAT DIE LVH-ORTSGRUPPE SARNTAL EINEN PROJEKTTAG FÜR DIE MITTELSCHULE ORGANISIERT, BEI DEM RUND 50 SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AUF TUCHFÜHLUNG MIT DEM HANDWERK GINGEN.

Mittelschülerinnen und Mittelschüler aus dem Sarntal konnten beim Pro-



jekttag der lvh-Ortsgruppe Sarntal das Handwerk praktisch selbst erleben.

Gerd Trojer, lvh-Ortsobmann des Sarntals unterstrich: „Der beste Weg, um jungen Menschen Lust auf das Handwerk zu machen, ist, sie praktisch einzubinden – sie müssen mit den Händen arbeiten dürfen, um zu spüren, wie spannend und vielfältig diese Berufe sind.“

Unter dem Motto „Handwerk hautnah“ öffneten insgesamt 20 Betriebe in der

Handwerkerzone Sarntal ihre Türen, um den Jugendlichen spannende Einblicke in die Welt der praktischen Berufe zu ermöglichen.

Besonderer Dank gilt den teilnehmenden Betrieben: Elektro Tasser GmbH, Elektro Mair & Co. KG, Sinnergy GmbH, Hair & Beauty Studio, Rubner Fenster GmbH, Tischlerei Gasser GmbH, Kienzl Markus, Trojer Energiesysteme GmbH, Sarntal OHG, Autotec Locher, Spiess Felix, Trojer GmbH, Schmiede Gasser OHG, Stuefer Franz GmbH, Herzstück und Zimmerei Mair.

Mittelschüler/innen entdecken das Handwerk
© lvh.apa

Wenn aus Werkzeugen Abenteuer werden



BEZIRK BURGGRAFENAMT:

MIT VIEL HERZ UND LEIDENSCHAFT:
DAS HANDWERK WAR BEIM
FAMILIENFESTIVAL IN PARTSCHINS.

Es roch nach Holz, Farbe und ein bisschen nach Kindheit. Beim Familien- und Spielefestival in Partschins wurde gehämmert, gemalt und ausprobiert – mittendrin die Handwerkerinnen und Handwerker der lvh-Ortsgruppe Partschins mit ihrer mobilen Werkstatt.

Die Idee dahinter war so einfach wie wirkungsvoll: Handwerk nicht erklären, sondern erleben. Kinder bauten gemeinsam mit den Handwerkerinnen und Handwerkern kleine Herzen aus vorbereiteten Materialien, bemalten sie und griffen dabei selbst zu Werkzeugen. Holz, Kupfer, Farben – plötzlich wurden Materialien zu etwas, das man anfassen, gestalten und verstehen konnte.

Gerade in einer Zeit, in der vieles digital passiert, entstand hier etwas besonderes: unmittelbare Erfahrung und schnell merkten die Kinder, Handwerk ist mehr als Arbeit. Es ist

Spielerisch das Handwerk entdecken: Die Handwerker/innen der lvh-Ortsgruppe Partschins zeigten den Kinder, dass Handwerk, mehr ist als nur Arbeit.



Begeisterung und Kreativität.

Für die Ortsgruppe war die Aktion deshalb weit mehr als ein Programmpunkt beim Festival. Sie war eine Einladung an die nächste Generation, Handwerk spielerisch kennenzulernen. Und die Resonanz zeigte: Das Konzept ging auf. Die mobile Werkstatt wurde zum Publikumsmagneten – und für viele Kinder vielleicht zum ersten kleinen Schritt in Richtung Handwerk.

Der Vinschger Wirtschaftsring bleibt in Frauenhand



BEZIRKE UNTER- UND OBERVINSCHGAU:

DIE PRADER ARCHITEKTIN KATJA TRAUNER FOLGT AUF RITA EGGER, DIE DEN WIRTSCHAFTSRING ZWEI AMTSPERIODEN LANG GEPRÄGT HAT.



Die Stabübergabe: Hannes Mussak, Renate Gebhard, Katja Trauner, Lukas Brunner, Rita Egger und Andreas Mair
© SWREA

SWREA Bezirkspräsidentin Rita Egger, die gemeinsam mit ihrem Mann eine Mechanische- und Karosseriewerkstatt in Eysr führt, übergab ihr Amt an Katja Trauner. Egger setzte sich besonders für bessere Erreichbarkeit und gegen die Abwanderung von Fachkräften ein. Themen, die auch für ihre Nachfolgerin zentral bleiben.

Zu Gast war auch die Kammerabgeordnete Renate Gebhard, die über die verabschiedete Autonomiereform informierte. lvh-Vizepräsident Hannes Mussak unterstrich dabei die Bedeutung regional verwurzelter Betriebe und starker Wirtschaftsnetzwerke im ländlichen Raum.

wir leben licht.

MANUFAKTUR
seit 1957

LICHTSTUDIO
EISENKEIL

lichtstudio.com

FRAUEN & JUNGES HANDWERK



DIE GRUPPEN IM LVH: Frauen und Junghandwerker/innen: Ihre Initiativen, Projekte, Unternehmungen und ihr Einsatz für das Handwerk.

36

06|2026

„Starke Worte – klare Haltung“



FRAUEN IM HANDWERK:

DER VORTRAG „STARKE WORTE – KLARE HALTUNG“ ZEIGTE AUCH, WIE SEHR SICH MODERNE FÜHRUNG VERÄNDERT HAT. WER HEUTE VERANTWORTUNG TRÄGT, MUSS NICHT NUR ENTSCHIEDEN, SONDERN AUCH ZUHÖREN KÖNNEN.

Es sind oft nicht die lautesten Stimmen, die in Erinnerung bleiben. Sondern jene, die klar sind. Ruhig. Präzise. Genau darum ging es beim Vortrag „Starke Worte – Klare Haltung“ der TopHaus Academy, organisiert in Zusam-

menarbeit mit den Frauen im Handwerk.

Im Mittelpunkt stand eine Frage, die im Berufsalltag vieler Frauen ständig präsent ist: Wie gelingt souveräne Kommunikation – gerade in herausfordernden Momenten?

Referentin Michaela Platter sprach über Worte, die Vertrauen schaffen. Über Haltung statt Lautstärke. Über Kommunikation, die klar bleibt, ohne hart zu werden. Und über die Fähigkeit, Grenzen zu setzen, ohne die Zusammenarbeit zu verlieren.

Es ging nicht um perfekte Rhetorik. Sondern um Wirkung. Um Präsenz. Und um die Erkenntnis, dass Kommunikation oft darüber entscheidet, ob aus einem Konflikt Zusammenarbeit entsteht – oder Stillstand.

Die Teilnehmerinnen diskutierten offen über Erfahrungen aus ihrem Arbeitsalltag, über schwierige Gespräche mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden oder im eigenen Umfeld. Gerade dieser Austausch machte den Abend besonders praxisnah.

Am Ende blieb vor allem ein Gedanke hängen: Starke Worte entstehen nicht durch Lautstärke. Sondern durch Klarheit.

Volles Haus beim TopHaus-Vortrag
© lvh.apa



„Wir bleiben in Südtirol – aus Stolz“



JUNGHANDWERKER/INNEN:

UNTER DEM MOTTO „WIR BLEIBEN IN SÜDTIROL – AUS STOLZ, WEIL WIR ANPACKEN“ FAND KÜRZLICH DIE JAHRESVERSAMMLUNG DER JUNGHANDWERKER/INNEN IM LVH IN DER FINSTRAL AG AM RITTEN STATT.

„Wir verstehen uns als Impulsgeber für das Handwerk und als Stimme jener Generation, die bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und neue Wege zu gehen“, betonte die Landesobfrau der Jung- und Frauenhandwerkervereinigung im lvh Priska Reichhalter. Sie blickte auf ein aktives Jahr mit Reisen, internationalen Austauschprojekten, Netzwerkveranstaltungen und den Skills Days zurück.

Grußworte überbrachten die Gastgeberfamilie Oberrauch, vertreten durch den Präsidenten des Verwaltungsrates Joachim Oberrauch, lvh-Präsident Martin Haller sowie die Bürgermeisterin von Ritten, Julia Fulterer.

Ein zentraler Programmpunkt des Abends war die Talkrunde mit drei jungen Unternehmerpersönlichkeiten aus

Südtirol. David Zimmerhofer von Ahro Polstermöbel, Franziska Haller vom Spinnradl sowie Priska Pipperger von Wunderplunder berichteten offen über ihre bewusste Entscheidung, in Südtirol zu bleiben.

Anschließend diskutierte Landesrätin Magdalena Amhof gemeinsam mit dem Vizelandesobmann der Jung- und Frauenhandwerkervereinigung Patrick Gampenrieder über zentrale Zukunftsthemen. Mit vielen persönlichen Gesprächen, guter Musik und kulinarischen Delikatessen ließen die Jung- und Frauenhandwerkervereinigung im lvh den Abend ausklingen.

Viele Ehrengäste waren bei der Veranstaltung anwesend
© lvh.apa



Ohne Strom, aber mit ganz viel Energie



JUNGHANDWERKER/INNEN:

IM RAHMEN DER JAHRESVERSAMMLUNG DER JUNGHANDWERKERINNEN UND JUNGHANDWERKER IM LVH WURDE JOHANNES UNTERHUBER ZUM „JUNGHANDWERKER DES JAHRES 2026“ GEWÄHLT.

Der 34-Jährige Johannes Unterhuber aus Vintl überzeugte die Jury mit seiner innovativen Lösung einer stromlosen Pumpe, die Wasser in höher gelegene Gebiete transportieren kann. „Wir hatten früher schon eine Almhütte in Pacht und dort war auch das Problem, dass wir kein Wasser hatten“, sagt Johannes. „Ich dachte mir, ob es irgendwie möglich wäre, das Wasser ohne Strom hierher heraufzufördern. Also fing ich an mich zu informieren, und stieß auf das Prinzip aus dem 17. Jahrhundert, mit dem man durch einen Rückschlag das Wasser nach oben befördern kann“, erklärt der junge Tüftler.

Nach vier Jahren, nicht ohne Rückschläge, entstand aus der Idee das fertige Produkt, was auch Johannes Meisterprojektarbeit als Maschinenbaumechaniker war.

„Mit Leidenschaft, Fleiß und Zeit merkt man, dass es sich lohnt, etwas selbst aufzubauen“, unterstreicht Johannes.

Herzlichen Glückwunsch zu soviel Mut und Erfindergeist.



Ein stolzer Junghandwerker des Jahres (Bildmitte): Martin Haller, Johannes Unterhuber und Priska Reichhalter
© lvh.apa

WIRTSCHAFT & POLITIK



HANDWERK BESTIMMT MIT: Auf lokaler, nationaler und auch internationaler politischer und wirtschaftlicher Ebene hat das Handwerk eine wichtige Stimme.

38
06|2026

Mehr als Made in Südtirol: Wie Europa das Handwerk schützt

MIT EINER NEUEN EU-REGELUNG KÖNNEN ERSTMALS AUCH NICHT-LEBENSMITTEL EUROPAWEIT GEOGRAFISCH GESCHÜTZT WERDEN – ALSO PRODUKTE DES HANDWERKS UND DER INDUSTRIE. FÜR DAS HANDWERK IN SÜDTIROL KÖNNTE DAS ZUM GAMECHANGER WERDEN.

Es klingt zunächst nach einem technischen Detail aus Brüssel. Ein weiteres EU-Regelwerk. Doch hinter der neuen Verordnung zu den geschützten geografischen Angaben (IGP) für handwerkliche und industrielle Produkte

steckt weit mehr als Bürokratie. Es geht um Herkunft. Um Identität. Um den Wert von Können.

Wenn Herkunft mehr ist als ein Etikett

Die Idee dahinter ist einfach: Bestimmte Produkte sind untrennbar mit einem Ort verbunden. Nicht nur, weil sie dort hergestellt werden, sondern weil dort Wissen, Materialien, Techniken, Kultur und Mentalität zusammenkommen. Ein handgeschnitztes Werk aus Gröden ist eben nicht einfach nur Holz. Eine Maßanfertigung aus Leder oder Textil mehr als bloße Verarbeitung.

Die neue Verordnung schafft einen rechtlichen Rahmen für sogenannte „non agri“-IGP – geografische Herkunftsangaben für handwerkliche und industrielle Produkte. „Registriert werden können Erzeugnisse, deren Qualität, Ruf oder Eigenschaften wesentlich mit einer bestimmten Region verbunden sind“, erklärt Ivh-Direktor Walter Pöhl und ergänzt: „Für das Südtiroler Handwerk ist das eine strategische Chance.“

Regelung betrifft das gesamte Handwerk

Besonders sichtbar wird das Potenzial der neuen Regelung zunächst dort, wo Handwerk seit Jahrhunderten

Nicht nur das Kunsthandwerk fällt unter die neue EU-Regelung...
© Alan Bianchi





...auch Hightech-Handwerk wie das der Maschinenbau-
mechaniker/innen & Werkzeug- und Formenbauer/innen
© lvh.apa

kulturelle Identität prägt: im Kunsthandwerk.

„Viele unserer Arbeiten tragen bereits heute eine klare regionale Handschrift. Die neue IGP-Regelung gibt uns erstmals die Möglichkeit, diese Herkunft auch rechtlich und europaweit zu schützen“, sagt Filip Piccolruaz, Obmann der Berufsgruppe Kunsthandwerk im lvh.

Doch wer bei geografischen Herkunftsangaben nur an Kunsthandwerk denkt, greift viel zu kurz. Die neue EU-Regelung hat das Potenzial, weit über klassische Traditionsberufe hinaus Wirkung zu entfalten.

Denn die Frage nach Herkunft und regionaler Kompetenz stellt sich heute praktisch in allen Bereichen des Handwerks.

Bei den Hafner/innen etwa geht es längst nicht mehr nur um traditionelle Öfen. Es geht um lokal gewachsenes Know-how, um nachhaltige Heizlösungen und um handwerkliche Einzelstücke.

„Unsere Arbeit verbindet Tradition, Südtiroler Identität und technologische Innovation. Eine europaweit geschützte Herkunftsbezeichnung kann dazu beitragen, dieses besondere Know-how sichtbar zu machen und langfristig zu schützen“, betont Christian Gross, Obmann der Hafner/innen im lvh.

Auch Hightech-Handwerk profitiert

Interessant ist dabei, dass die Regelung nicht nur traditionelle Gewerke betrifft. Auch technologisch hochspezialisierte Branchen des Handwerks könnten profitieren.

„Südtirol verfügt über zahlreiche hochspezialisierte Handwerksbetriebe im Maschinen- und Werkzeugbau. Herkunft kann auch in einem technologischen Umfeld ein echter Wettbewerbsvorteil sein“, erklärt Andreas Falser, Obmann der Maschinenbaumechaniker/innen & Werkzeug- und Formenbauer/innen im lvh.

Gerade kleinere Betriebe könnten dadurch international sichtbarer werden.

Auch das Textil- und Lederhandwerk verfolgt die Entwicklung mit großem Interesse. Denn kaum ein Bereich erlebt derzeit einen so starken Wandel zwischen Massenproduktion und wachsendem Wunsch nach Individualität, Nachhaltigkeit und regionaler Qualität.

„Immer mehr Kundinnen und Kunden möchten wissen, wo ein Produkt entsteht und wer dahintersteht. Die neue europäische Regelung kann helfen, diese Glaubwürdigkeit noch stärker hervorzuheben“, sagt Melanie Trafojer, Obfrau der Berufsgruppe Textil und Leder im lvh.

Chance für das Südtiroler Handwerk

Die aufgeführten Gewerke stehen beispielhaft für das gesamte Südtiroler Handwerk. Die Liste lässt sich beliebig erweitern. Ausschlaggebend ist: Europa erkennt erstmals offiziell an, dass handwerkliches Wissen schützenswert ist. Die Herkunft eines Produkts wird so zum Teil seines Wertes. Sie schafft Vertrauen. Sie stiftet Identität. Und sie macht sichtbar, warum ein Produkt mehr wert ist.

Für das Südtiroler Handwerk könnte daraus weit mehr entstehen als ein neues Label.

Noch ein Unikat aus Südtirol:
Hochwertige, individuell geschneiderte Kleidung
© VideoMetrixx



Warum Handwerk mehr ist als nur Wirtschaft

WENN ÜBER HANDWERK GESPROCHEN WIRD, GEHT ES AUCH UM IDENTITÄT, WISSEN UND DIE FRAGE, WAS EIN LAND AUSMACHT.

Beim Treffen zwischen Wirtschaftslandesrat Marco Galateo und Minister Adolfo Urso stand nicht nur die Reform des staatlichen Handwerksgesetzes im Mittelpunkt. Sondern auch die Erkenntnis, dass viele Berufe weit mehr sind als reine Wirtschaftsfaktoren.

Ausgangspunkt des Gesprächs war ein Anliegen des lvh: Handwerksbetriebe brauchen modernere rechtliche Rahmenbedingungen und stärkere Unterstützung – gerade in einer Zeit, in der Fachwissen und Tradition zunehmend unter Druck geraten.

Besonders deutlich zeigt sich das am Beispiel der Hafnerinnen und Hafner. In Südtirol ist der Beruf gesetzlich anerkannt. Außerhalb des Landes fehlt diese Absicherung jedoch oft. Für die Beteiligten ist genau das ein Problem. Denn mit dem Beruf verschwindet nicht nur eine Dienstleistung, sondern auch jahrzehntelang gewachsenes Wissen.

„Wir bekräftigen die zentrale strategische Rolle der Handwerksbetriebe für unser Land“, erklärte Galateo. Handwerk sei nicht nur wirtschaftlicher Motor, sondern



Anerkennung für das Südtiroler Handwerk:
Marco Galateo und Adolfo Urso im Gespräch © LPA

auch Träger kultureller Identität.

Auch lvh-Vizepräsident Hannes Mussak sieht darin eine Grundsatzfrage: „Hochspezialisierte Berufe wie die Kaminkehrer/innen stehen für Exzellenz. Sie brauchen volle Anerkennung und geeignete Förderinstrumente – auch über die Landesgrenzen hinaus.“

Das Treffen in Rom war ein Signal: Handwerk soll künftig nicht nur verwaltet, sondern strategisch gestärkt werden.

40

06|2026

Pensplan: Wie aus Vorsorge Sicherheit wird

DIE PENSPLAN CENTRUM AG INFORMIERT AB SOFORT REGELMÄSSIG ÜBER DIE VERBANDSZEITSCHRIFT „MANUFAKT“ DES WIRTSCHAFTSVERBANDS HANDWERK UND DIENSTLEISTER (LVH.APA) ÜBER WICHTIGE THEMEN IM BEREICH DER ZUSATZVORSORGE.



Pensplan: Immer gut beraten für die Rente
© Pensplan Centrum AG

Der Pensplan Infopoint des lvh steht den Bürgerinnen und Bürgern mit einem breiten Angebot an kostenlosen Dienstleistungen zur Seite: von der individuellen Vorsorgeberatung über die Unterstützung bei Ansuchen und Fördermaßnahmen bis hin zur Einsicht und zum Ausdruck der persönlichen Position im Zusatzrentenfonds sowie der Begleitung bei Leistungsansuchen.

Die neue Beratung vor dem Ruhestand ist eine personalisierte und vertiefende Beratung mit einer Dauer von etwa 30 Minuten. Sie richtet sich an Personen, die kurz vor dem Eintritt in den Ruhestand stehen oder bereits pensioniert

sind, in der Regel ab dem 57. Lebensjahr. Ziel des Dienstes ist es, einen umfassenden Überblick über die persönliche Zusatzvorsorge zu bieten und den Nutzer bei den geeignetsten Entscheidungen in der Phase vor und nach dem Ruhestand zu unterstützen.

Die Beratung umfasst grundlegende Informationen zur beruflichen Situation, zu Rentenfonds, Kapital, Investitionslinie, Beiträgen, Abfertigung und möglichen Unregelmäßigkeiten bei der Beitragszahlung.

Weitere Informationen zur Zusatzvorsorge erhalten Sie bei Ihrem Pensplan Infopoint oder auf: www.pensplan.com.

Lokale Allianz für die Energiewende

DIE ENERGIEWENDE SOLL IN SÜDTIROL KÜNFTIG STÄRKER LOKAL UMGESETZT WERDEN.

Dafür bündeln Alperia, der lvh und das ARO-Konsortium ihre Kräfte. Ziel der neuen Kooperation ist es, Photovoltaikanlagen und E-Ladestationen verstärkt gemeinsam mit Südtiroler Handwerksbetrieben umzusetzen. Künftig werden private und gewerbliche Kundinnen und Kunden, die bei Alperia Energielösungen erwerben, direkt von Fachbetrieben aus Südtirol betreut – von der Planung bis zur Installation.

„Diese Zusammenarbeit zeigt beispielhaft, wie regionale Energiewende funktionieren kann: nicht über anonyme Großstrukturen, sondern gemeinsam mit lokalen Partnern und regionaler Kompetenz“, betont lvh-Präsident Martin Haller. Davon profitierten sowohl die Mitgliedsbetriebe als auch die gesamte Südtiroler Wirtschaft.

Auch Alperia setzt bewusst auf regionale Wertschöpfung. „Nachhaltige Energielösungen brauchen Vertrauen, Nähe und Qualität“, erklärt Alperia-Präsidentin Flora Kröss.

Alperia-Generaldirektor Luis Amort hob insbesondere die Einfachheit des Modells hervor: „Unser Anspruch ist ein Komplettpaket, das überzeugt: moderne Energielösungen aus einer Hand. Damit schaffen wir nachhaltige Wertschöpfung vor Ort.“ Für die Umsetzung vor Ort koordiniert das ARO-Konsortium die beteiligten Handwerksunternehmen. „Unsere Betriebe bringen die notwendige Fachkompetenz, Erfahrung und Nähe zu den Kundinnen und Kunden mit“, sagt ARO-Präsident Hans Duffek.

Die Partner verstehen die Zusammenarbeit als langfristiges Modell für Südtirol.

Setzen sich für eine lokale Energiewende ein: Luis Amort, Hans Duffek, Flora Kröss und Martin Haller © lvh.apa



manufakt



Im Gespräch mit... Johanna Santa Falser

lvh-Vorstandsmitglied und Vizepräsidentin der Handelskammer Bozen

01

Welche Signalwirkung hat die Wahl von Angelika Wiedmer Perkmann?

Die Entscheidung zur Wahl einer Frau als Vizepräsidentin im Handwerk bedeutet für mich vor allem ein starkes Symbol für Wandel, Gleichberechtigung und Zukunftsfähigkeit, sowie ein starkes Signal von Image, Offenheit und Modernität nach außen. Weibliche Vorbilder im Handwerk zeigen: Kompetenz kennt kein Geschlecht, zudem bringen Frauen neue Perspektiven und Sichtweisen ein.

02

Was macht das Handwerk heute attraktiver für Unternehmerinnen?

Das Handwerk ist für Unternehmerinnen heute attraktiver geworden, weil sich die Branchen zusehends verändern – das stereotype Denken nicht mehr vorrangig ist.

Wir haben viele tolle Handwerksfrauen, welche Führungsrollen in spezifischen männerdominierten Berufen/Berufsgemeinschaften übernommen haben und erfolgreich führen.

03

Wie wichtig sind weibliche Vorbilder für junge Unternehmerinnen?

Meiner Meinung nach, sehr wichtig. Vorbilder machen Mut und zeigen, dass ein solcher Weg machbar ist. Gerade auch im Handwerk, das lange männlich geprägt war, schaffen sichtbare Frauen Orientierung und Selbstvertrauen. Frauen in Führungsrollen werden heute stärker wahrgenommen. Diese Sichtbarkeit schafft Vertrauen und zeigt jungen Unternehmerinnen, dass dieser Weg realistisch, machbar und erfolgreich sein kann.

HANDWERK & GESELLSCHAFT



ARBEIT ALLEIN BESTIMMT NICHT DAS LEBEN: Geselliges Beisammensein und gute Unterhaltung werden im Handwerk groß geschrieben.

Gasser Logistic: vernetzt seit 1984

42 JAHRE NACH DER UNTERNEHMENSGRÜNDUNG, IST KÜRZLICH DER NEUE UND GRÖßERE UNTERNEHMENSSTZ VON GASSER LOGISTIC IN BOZEN SÜD FEIERLICH SEINER BESTIMMUNG ÜBERGEBEN WORDEN. RUND 330 GÄSTE NAHMEN AN DEN ERÖFFNUNGSFEIERLICHKEITEN TEIL.

42

06|2026



Rund 330 Gäste fanden sich zur Einweihung ein
© Lumea Visions

Zahlreiche Ehrengäste, Mitarbeitende und Partnerunternehmen kamen zu den Feierlichkeiten
© Lumea Visions



Feierten gemeinsam den neuen Firmensitz: Hannes Mussak, Walter Pöhl, Manuela Gasser, Alexander Öhler, Karin Gasser, Lukas Gasser, Roland Vaja, Johanna Ramoser, Marlies Baumgartner, Pfarrer Josef Torggler und Gabriela Gasser
© Lumea Visions

Unter den Ehrengästen befanden sich neben der gesamten Belegschaft und der Gründerfamilie Gasser selbst, auch Stadträtin Johanna Ramoser, lvh-Vizepräsident Hannes Mussak, lvh-Direktor Walter Pöhl und der Obmann der Transporteurinnen und Transporteure im lvh, Alexander Öhler.

Der neue Unternehmenssitz in Bozen Süd ist rund 7.000 m² groß, mit Platz für die Büros, eine Mensa, das Lager und den Umschlagplatz.

„Wir haben jetzt die Möglichkeit, flexibel auf Marktentwicklungen zu reagieren und die Effizienz in allen Bereichen weiter zu steigern. Der neue Unternehmenssitz ist eine gelungene Investition in unsere Zukunft“, erklärte Gabriela Gasser, im Unternehmen für den Verkauf und für das Marketing zuständig.

Zum Fuhrpark gehören größtenteils abgas- und emissionsarme Fahrzeuge © Lumea Visions



BAUBAU-Party: Austausch, Ideen und nachhaltiges Bauen im Mittelpunkt

BEI DER BAUBAU-PARTY KAMEN DIE KOOPERATIONSPARTNER VON VIVIUS, DAS NETZWERK SOWIE ZAHLREICHE MENSCHEN AUS DER BAUBRANCHE ZUSAMMEN. SCHAUPLATZ WAR DER KIOSK GAND, DER DEN STIMMUNGSVOLLEN RAHMEN FÜR DEN ABEND BOT.

Das Innovationscluster VIVIUS nutzte den Abend, um seine Vision von „enkeltauglichem“ Bauen sowie aktuelle Projekte und Entwicklungen vorzustellen.

Besonderes Augenmerk lag auf dem Leuchtturmprojekt „KIOSK Gand“, dessen Entstehung bereits im Jahr 2022 begann. Ausgangspunkt war die Idee, in der Gand einen Ort zu schaffen, der soziale Begegnung, Nahversorgung und gemeinschaftliches Leben verbindet.

Heute entsteht mit dem KIOSK Gand ein multifunktionaler Begegnungsraum für alle Generationen. Geplant sind neben Aufenthalts- und Veranstaltungsflächen auch Möglichkeiten für lokale Produkte und Dienstleistungen sowie künftig ein 24/7-Shop im Untergeschoss.

Entwickelt wurde das Projekt gemeinsam mit Bürger/innen, lokalen Akteuren und Partnerunternehmen in einem offenen Beteiligungsprozess. „Der KIOSK Gand

zeigt, was entstehen kann, wenn Menschen gemeinsam an einer Vision arbeiten“, betont VIVIUS.

Die BAUBAU-Party bot zugleich die Gelegenheit, BAUBAU als von VIVIUS entwickelte Premiummarke für nachhaltiges Bauen zu präsentieren.

Die vielen Gespräche und Begegnungen – mitten im KIOSK Gand – machten einmal mehr spürbar, wie wichtig Zusammenarbeit und starke Netzwerke für die Zukunft des Bauens sind.

Waren guter Laune: Michael Pfeifer, Georg Felderer, Norbert Klammsteiner, Georg Stampfer, die Mitgründer von VIVUS und Kooperationspartner Patrick Plattner © LIVE-STYLE Agency



Der „KIOSK Gand“
© LIVE-STYLE Agency

Mitgründer von VIVUS und Gemeinderat von Eppan, Martin Haller mit Mitgründerin Christine Pfeifer © LIVE-STYLE Agency



Viele Gäste nahmen an der Veranstaltung teil
© LIVE-STYLE Agency

THEMEN IN BEWEGUNG



GROSSE THEMEN: Impulse aus dem Salone del Mobile 2026 in Mailand. Zwischen Design, Lichteffekten und Handwerk – was Räume heute leisten müssen.

44

06|2026

”

INTERVIEW
Ignaz Raffl, Lichtexperte



Licht schafft Atmosphäre

IN ZEITEN WIE DIESEN WIRD DAS ZUHAUSE ZUM RÜCKZUGSORT, SICHERE URLAUBS-REGIONEN GEWINNEN AN BEDEUTUNG. DAS HANDWERK ALS GESTALTER HOCHWERTIGER WOHNQUALITÄT UND WUNDERSCHÖNER HOTELS RÜCKT IN DEN MITTELPUNKT.



Die Zukunft liegt im Raumgefühl. © Lichtstudio Eisenkeil

Herr Raffl, werden Wohnen und die Auswahl der Hotels emotionaler?

Heute suchen Gäste vielmehr Atmosphäre, Emotion und ein Gesamterlebnis, das lange in Erinnerung bleibt. Licht spielt dabei eine zentrale Rolle. Es beeinflusst Orientierung, Stimmung, Wohlbefinden und die Wahrnehmung der Architektur. In der Hotellerie, aber auch im privaten Wohnen wird Licht zunehmend zum entscheidenden Gestaltungselement – sowohl im Innen- als auch im Außenbereich.

Welche Chancen ergeben sich daraus für Südtirols Handwerksbetriebe?

Moderne Lichtkonzepte entstehen heute im Zusammenspiel von Planung, Technik, Gestaltung und präziser handwerklicher Umsetzung. Genau darin liegt eine große Chance für Südtirols Fachbetriebe. Gefragt sind nicht mehr nur klassische Installationsarbeiten, sondern auch ganzheitliche Lösungen und ein hohes Maß an technischem und gestalterischem Verständnis.

Ist die „Vollbeleuchtung“ endgültig weg? Was bedeutet das konkret?

Noch vor wenigen Jahren galt vor allem ein Prinzip: möglichst hell. Heute verfolgt modernes Lichtdesign einen ganz anderen Ansatz. Es geht nicht mehr um maximale Helligkeit, sondern um Atmosphäre. Licht wird gezielt eingesetzt, um Räume emotional aufzuladen, Bereiche und Möbel zu definieren und unterschiedliche Stimmungen zu erzeugen.

Warme Lichtfarben, indirekte Beleuchtung und bewusst gesetzte Akzente prägen aktuelle Konzepte. Dunklere Bereiche werden heute nicht mehr als Problem verstanden, sondern als wichtiger Teil einer räumlichen Dramaturgie. Besonders Wellnessbereiche, Hotelbars, Restaurants oder Lobbyzonen leben von differenzierten Lichtstimmungen.

Welche Rolle spielt Licht beim ersten Eindruck eines Hotels?

Eine sehr große. Der erste Eindruck entsteht oft bereits am Abend – durch Außenbeleuchtung, Wegeführung, Eingangsbereiche oder die Inszenierung der Fassade. Moderne Lichtgestaltung arbeitet dabei deutlich subtiler als früher. Kleine Lichtpunkte, ver-

steckte Lichtquellen und blendfreie Systeme ersetzen vielerorts starke Strahler.

Die Architektur soll sichtbar werden, ohne künstlich zu wirken. Gerade in Südtirol spielt zudem die Einbettung in die Landschaft eine wichtige Rolle. Licht

>



Die neue Sehnsucht nach Atmosphäre
© Lichtstudio Eisenkeil

Impulse aus dem Salone del Mobile 2026 in Mailand

Die wichtigsten Trends auf einen Blick

- > Rückkehr zu langlebigen Materialien wie Holz, Naturstein und Glas
- > Handwerk und sichtbare Verarbeitung gewinnen an Bedeutung
- > Organische Formen und wohnliche „Cocooning“-Atmosphären dominieren
- > Licht wird emotionaler und stärker inszeniert
- > Innen- und Außenräume verschmelzen zunehmend
- > Nachhaltigkeit wird Standard statt Zusatzargument
- > Flexible und modulare Einrichtungslösungen gewinnen an Bedeutung
- > Hochwertige Wohnqualität bleibt trotz Krisen ein zentrales Investitionsthema

Quelle: Salone del Mobile Milano 2026

>

soll die Umgebung unterstützen, aber nicht dominieren. Deshalb wird Beleuchtung heute zunehmend als Teil der Markenidentität eines Hotels verstanden.

Wie verändert sich die Lichtgestaltung im Innenraum?

Im Innenraum beobachten wir einen klaren Trend zu mehrschichtigen Lichtkonzepten. Statt einer zentralen Deckenbeleuchtung werden verschiedene Lichtquellen kombiniert. Direktes und indirektes Licht arbeiten zusammen, Möbel und Materialien werden gezielt hervorgehoben.



Vor allem Naturmaterialien wie Holz, Stein, strukturierte Stoffe profitieren von einer präzisen Lichtführung. Insgesamt geht die Entwicklung stark in Richtung Wohnlichkeit. Viele Hotels orientieren sich heute eher am hochwertigen privaten Wohnen als an klassischen Hotelstandards. Dadurch verschwimmen die Grenzen zwischen Hospitality und Living immer stärker.

Welche Entwicklungen sehen Sie auf technischer Ebene?

Die technische Entwicklung schreitet enorm schnell voran. Digitale Steuerungssysteme ermöglichen heute sehr komplexe Lichtlösungen, die flexibel an Tageszeit, Nutzung oder gewünschte Stimmung angepasst werden können.

Licht verändert sich dynamisch über den Tag hinweg – morgens aktivierend und heller, abends wärmer und beruhigender. Solche Human-Centric-Lighting-Konzepte orientieren sich stärker am natürlichen Biorhythmus des Menschen. Für Hotels bringt das viele Vorteile: eine höhere Aufenthaltsqualität, stärkere emotionale Bindung der Gäste, bessere Energieeffizienz sowie flexible Nutzungsszenarien und zentrale Steuerungsmöglichkeiten.

Welche Bedeutung hat dabei das Thema Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit wird immer wichtiger. Moderne LED-Technologien haben eine hohe Lichteffizienz, reduzieren den Energieverbrauch erheblich, ermöglichen längere Wartungsintervalle und kommen ohne umweltbelastende Leuchtmittel aus, die nur schwer



südtiroler mobilitätspreis 2026 green mobility

Der Preis, der Bewegung schafft – nachhaltig und innovativ!

Im Jahr 2026 wird der Südtiroler Mobilitätspreis zum **10. Mal** vergeben – ein Jubiläum, das zeigt, wie viel die Mobilität in Südtirol bereits bewegt hat.

Der Preis wird in drei Kategorien vergeben: Schulen und Vereine, Gemeinden und Bezirksgemeinschaften, Unternehmen. Auf die Gewinner warten ein attraktives Preisgeld, sowie ein Video, mit dem wir eure Erfolgsgeschichte erzählen wollen. Macht mit und gestaltet die Mobilität von morgen!

Bewerbungsschluss ist der **31. Juli 2026**
 Infos unter suedtirolmobil.info/de/news
 oder per Mail mobilitaetspreis@sta.bz.it





Design trifft Handwerk.
© Lichtstudio Eisenkeil

fachgerecht entsorgt werden können. Gleichzeitig achten Planer heute viel stärker auf Lichtverschmutzung und den Schutz dunkler Naturräume. Gerade in einer Landschaft wie Südtirol ist das ein sensibles und wichtiges Thema.

Wie verändern sich dadurch die Anforderungen an das Handwerk?

Die steigende Komplexität moderner Lichtsysteme verändert auch die Rolle der ausführenden Betriebe. Kunden erwarten heute Beratung, technisches Know-how und häufig auch gestalterische Kompetenz. Elektroinstallateure, Innenausbauer, Tischler und Metallbauer arbeiten bei hochwertigen Projekten immer enger zusammen. Licht wird integraler Bestandteil von Möbeln, Architektur und Raumgestaltung.

Besonders gefragt sind Betriebe, die Schnittstellen zwischen Design, Steuerungstechnik, Energieeffizienz und handwerklicher Präzision beherrschen.

Warum bietet gerade Südtirol gute Voraussetzungen für diese Entwicklung?

Südtirol verfügt über ideale Rahmenbedingungen. Die hohe architektonische Qualität vieler Hotels und Wohngebäude, die starke Verbindung zur Natur und der Anspruch an regionale Authentizität schaffen ein Umfeld, in dem Lichtgestaltung besonders wirksam wird. Dazu kommt die starke handwerkliche Tradition in unserem Land. Viele Südtiroler Betriebe verfügen über genau jene Kompetenzen, die heute gefragt sind: Materialverständnis, Flexibilität und Qualitätsbewusstsein.

47

06|2026

TopHaus bekennt Farbe

Neu in Bozen und Brixen!

- Komplettes Sortiment: Farben, Lacke, Beschichtungen und Zubehör
- Farbmischanlagen

Wilfried

Wilfried Tschiesner
TopHaus Brixen

☎ 0472 823 279
✉ bmbx@tophaus.com



Luca

Luca Di Pompeo
TopHaus Bozen

☎ 0471 098 823
✉ bmbz@tophaus.com



Mercedes-Benz Sprinter

sofort verfügbar



bis zu

30%

Rabatt auf ausgewählte Fahrzeuge



SCAN ME

Mehr Leistung für deinen Arbeitsalltag.

Jetzt Sprinter testen - T 0471 550 000

Bozen | Bruneck | Trient
autoindustriale.com

**Autoindustriale
Mobility Group**

Mercedes-Benz Sprinter | Motorleistungen bis zu 140 kW (bis zu 150 kW bei Elektro-Varianten) | Antriebe: Diesel und Elektro | Elektrische Reichweite (WLTP): bis zu 484 km | Laderaumvolumen: bis zu 15,5 m³ | Nutzlast: bis zu 2.890 kg | Antriebsarten: Front-, Heck- oder Allradantrieb | CO₂-Klassen gemäß EU-Verordnung (C22) | Die Werte basieren auf dem WLTP-Messverfahren sowie auf Homologationsdaten und können je nach Fahrzeugkonfiguration und Ausstattung variieren.